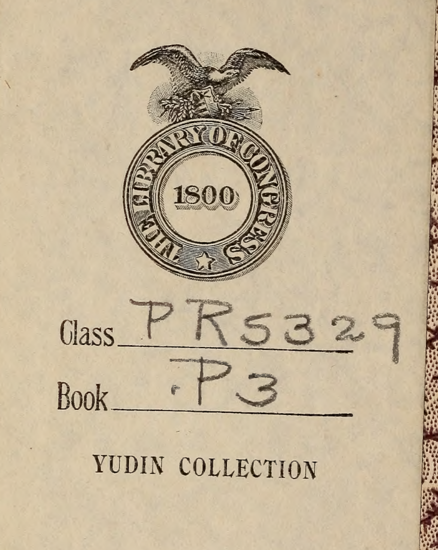
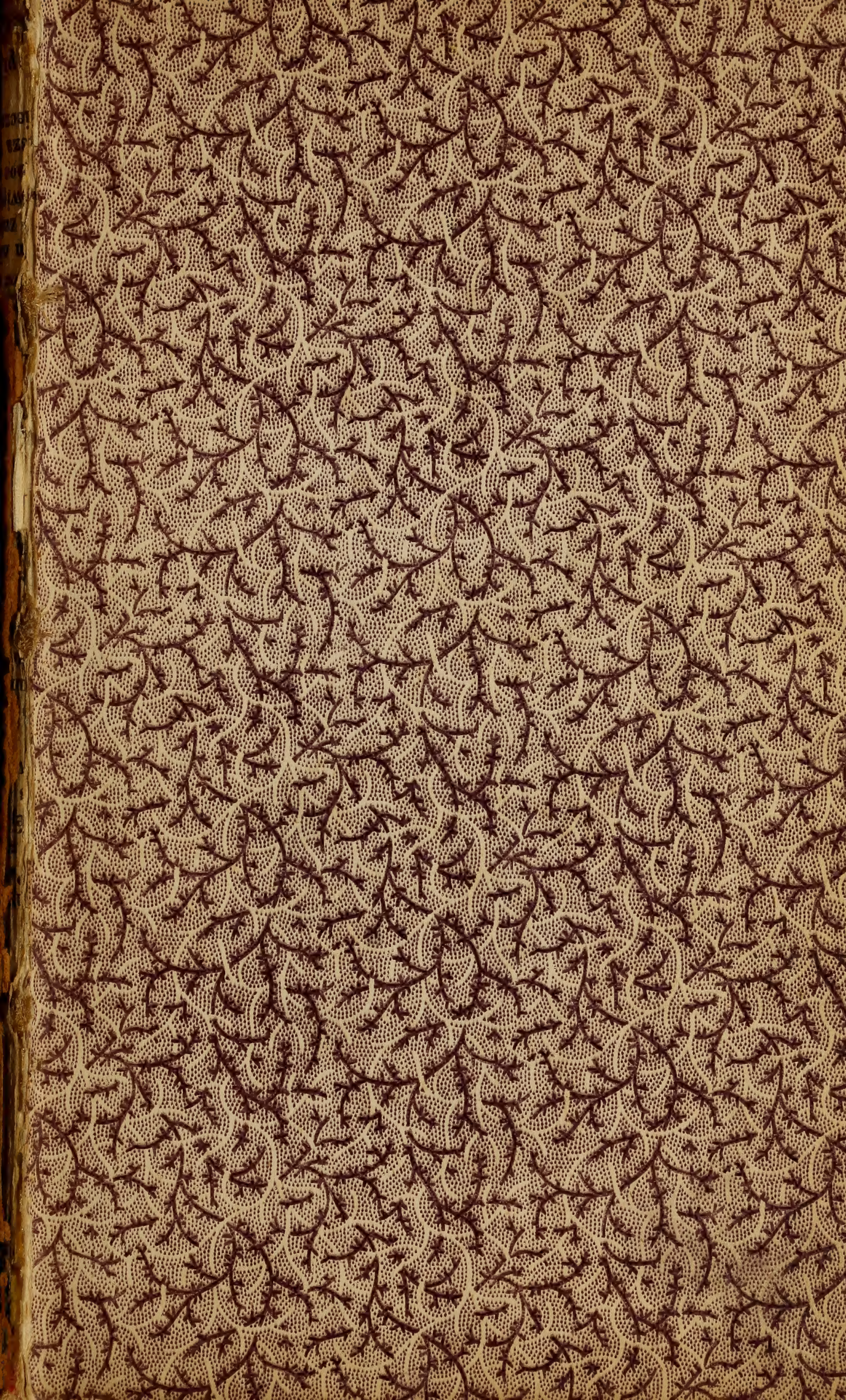
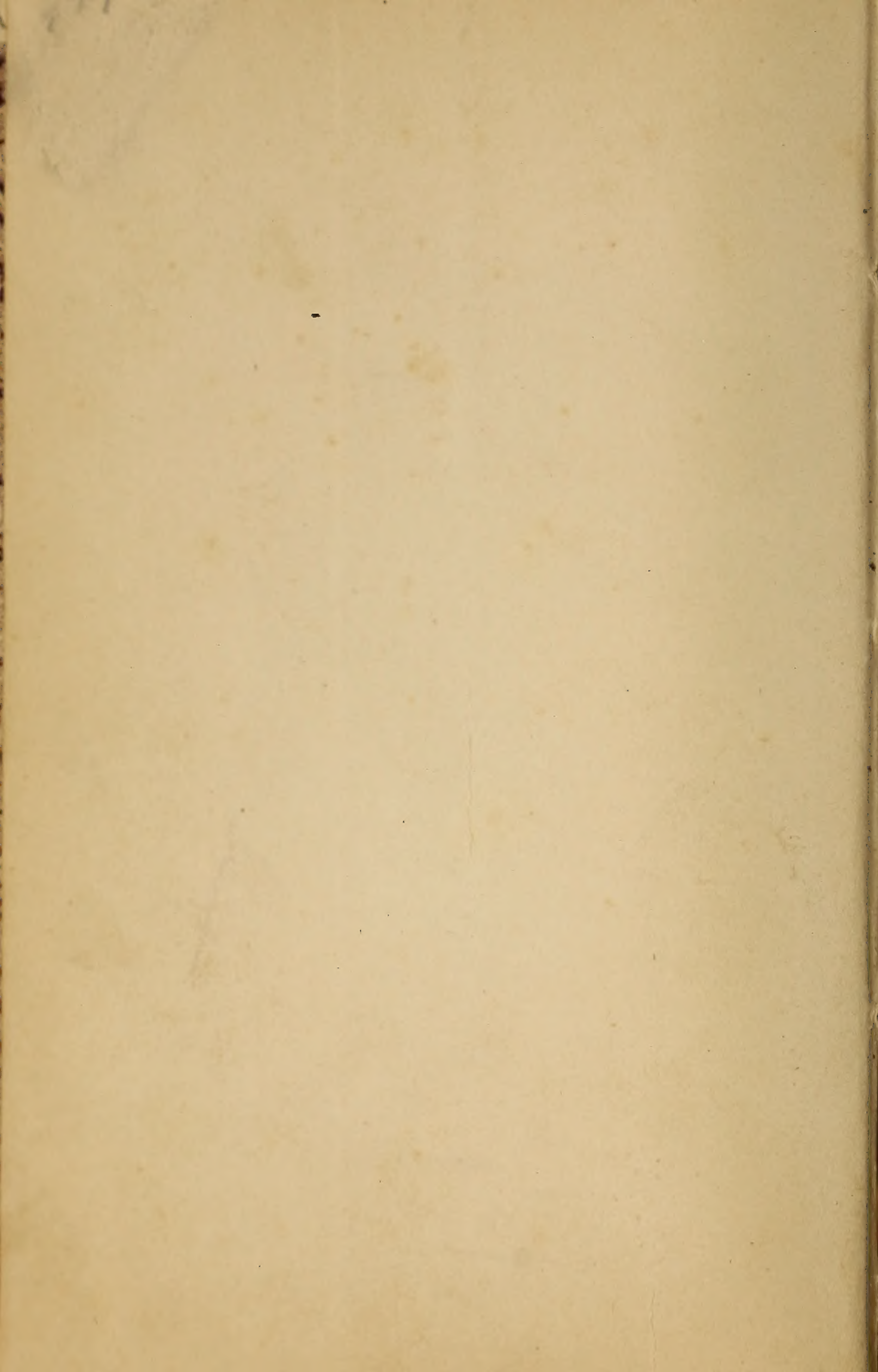
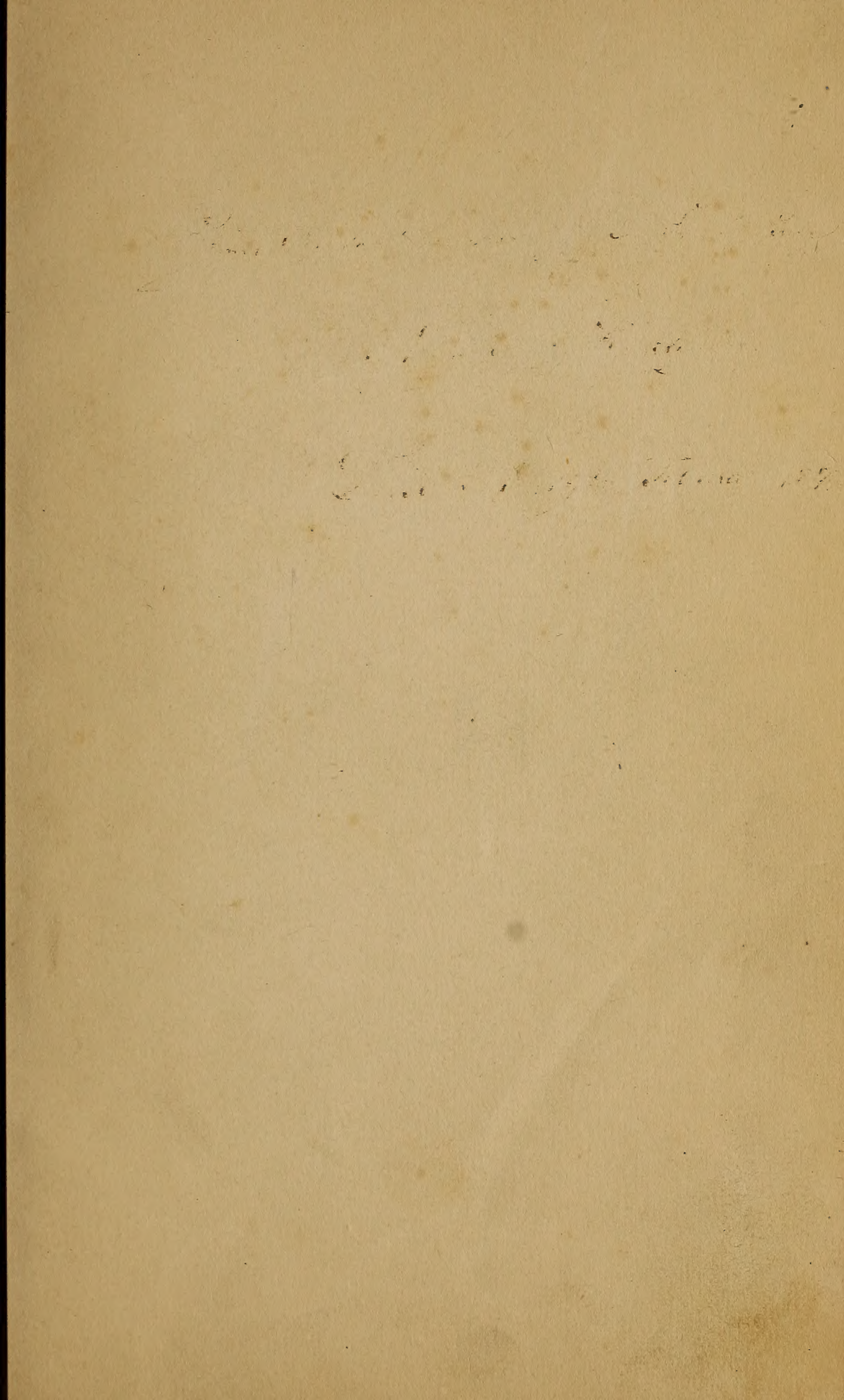
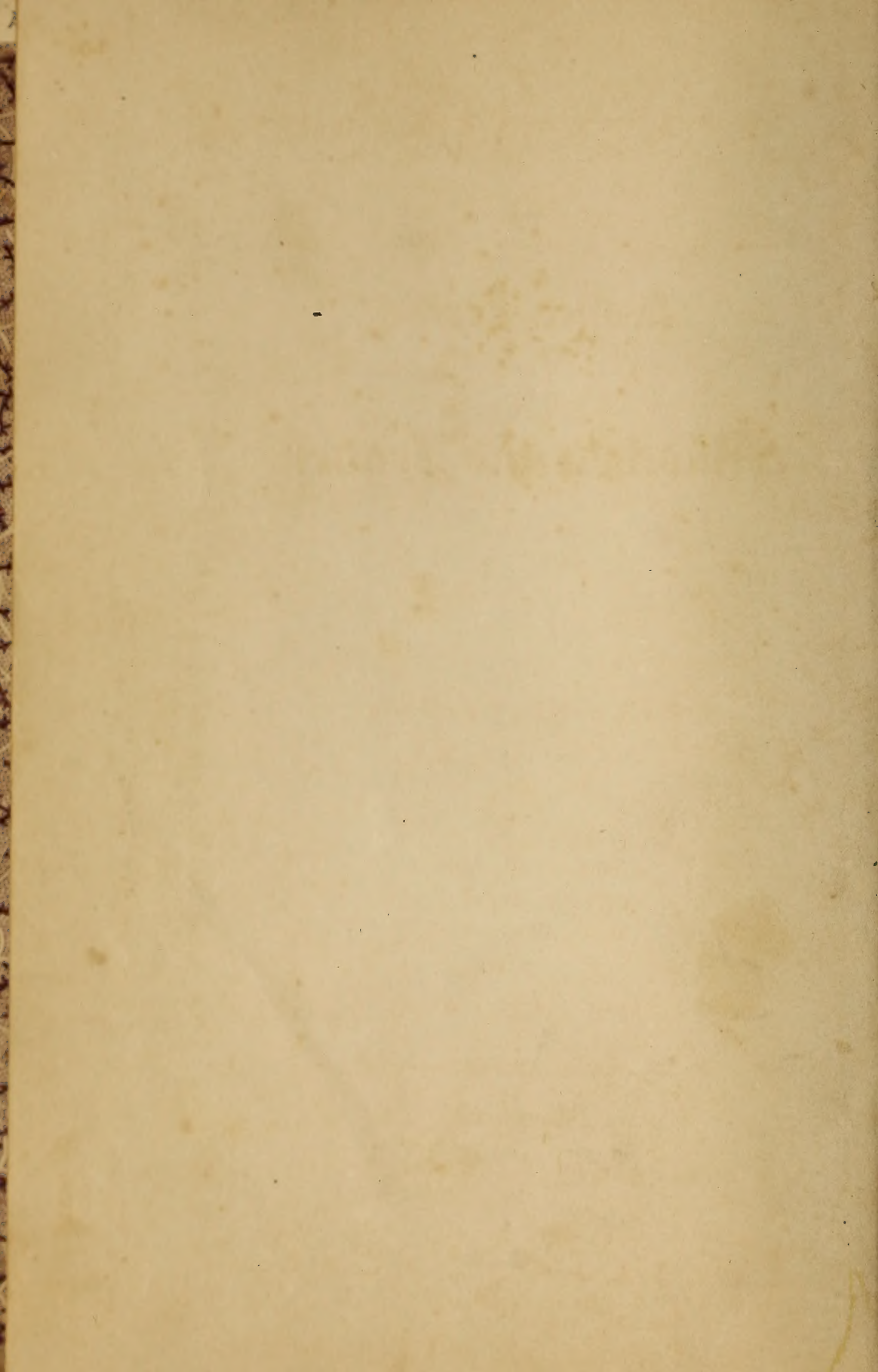



THE LIBRARY OF CONGRESS
1800











Walter Scott's

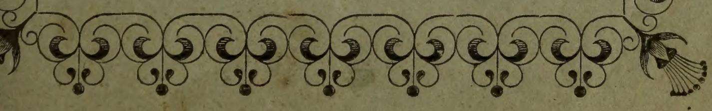
Mädchen und Frauen.

Erste Lieferung.

Lady Rowena.
Anna von Geierstein.
Catharine Seyton.
Magda Wildfeuer.

Mannheim.

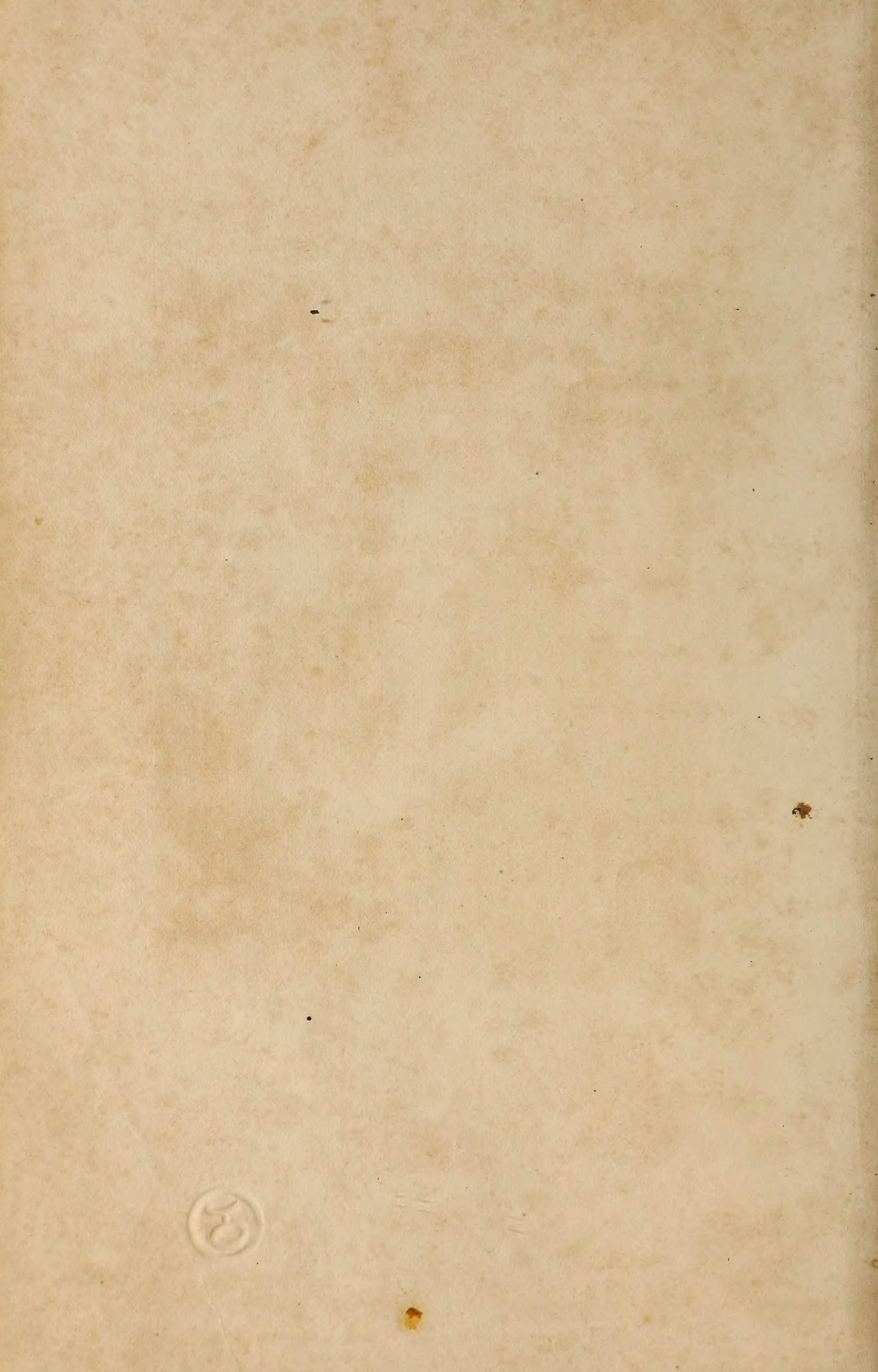
Verlag von Heinrich Hoff.



Mit Sechs Lieferungen, jede zu 4 Blatt, wird das Werk vollständig sein.


Leipzig, d. Engl: Kunst Anstalt. A.H.Payne sc.

Lady Rowena



Lady Rowena.

Sobald Prinz Johann bemerkte, daß die erwählte Königin des Tages auf dem Felde angekommen war, nahm er jenes feine und galante Wesen an, welches ihm, wenn er wollte, so wohl stand, ritt ihr entgegen, zog sein Baret ab, stieg vom Pferde und hob Lady Rowena aus ihrem Sattel, indeß seine Begleiter ihre Häupter entblößten, und einer der Angesehensten vom Pferde stieg, um ihren Zelter zu halten.

„So,“ sagte Prinz Johann, „geben wir der Königin der Liebe und Schönheit den schuldigen Beweis unserer ehrerbietigen Treue, und führen sie selbst zu dem Throne, den sie heute einnehmen soll. Meine Damen,“ fuhr er fort, „folgen Sie Ihrer Königin, wenn Sie wünschen, einst durch gleiche Ehre ausgezeichnet zu werden.“

Mit diesen Worten führte der Prinz Rowena zu dem Ehrensitze, dem seinigen gegenüber, indeß die schönsten und vornehmsten der anwesenden Damen sich dicht hinter sie herdrängten, um ihrer heutigen Königin so nahe als möglich zu sein.

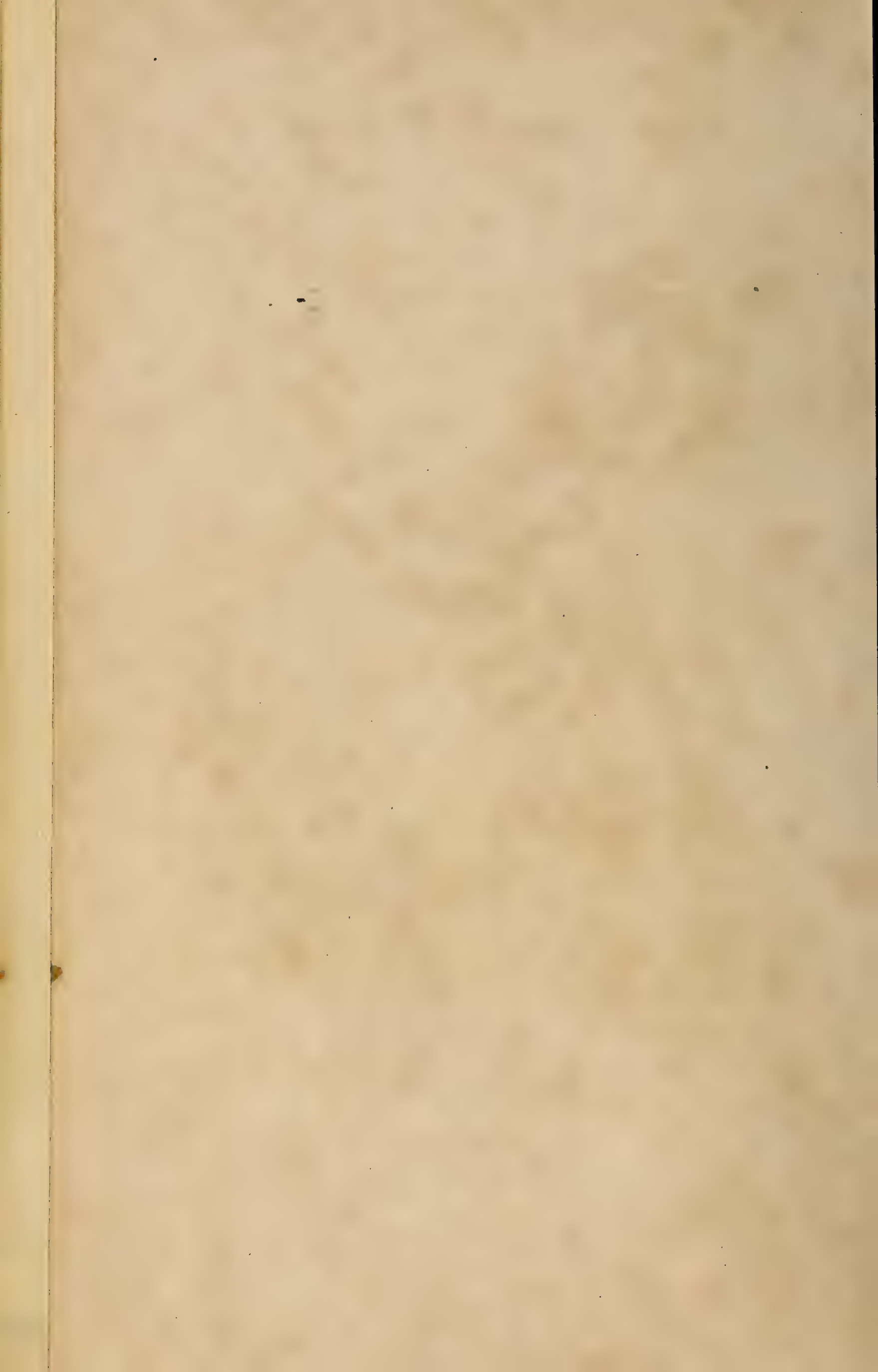
Sobald Rowena Platz genommen hatte, begrüßte sie ein lauter Tusch der Musik, halb übertönt von dem Beifallsrufe der Menge, in ihrer neuen Würde.

Ivanhoe.





Anne von Geierstein.

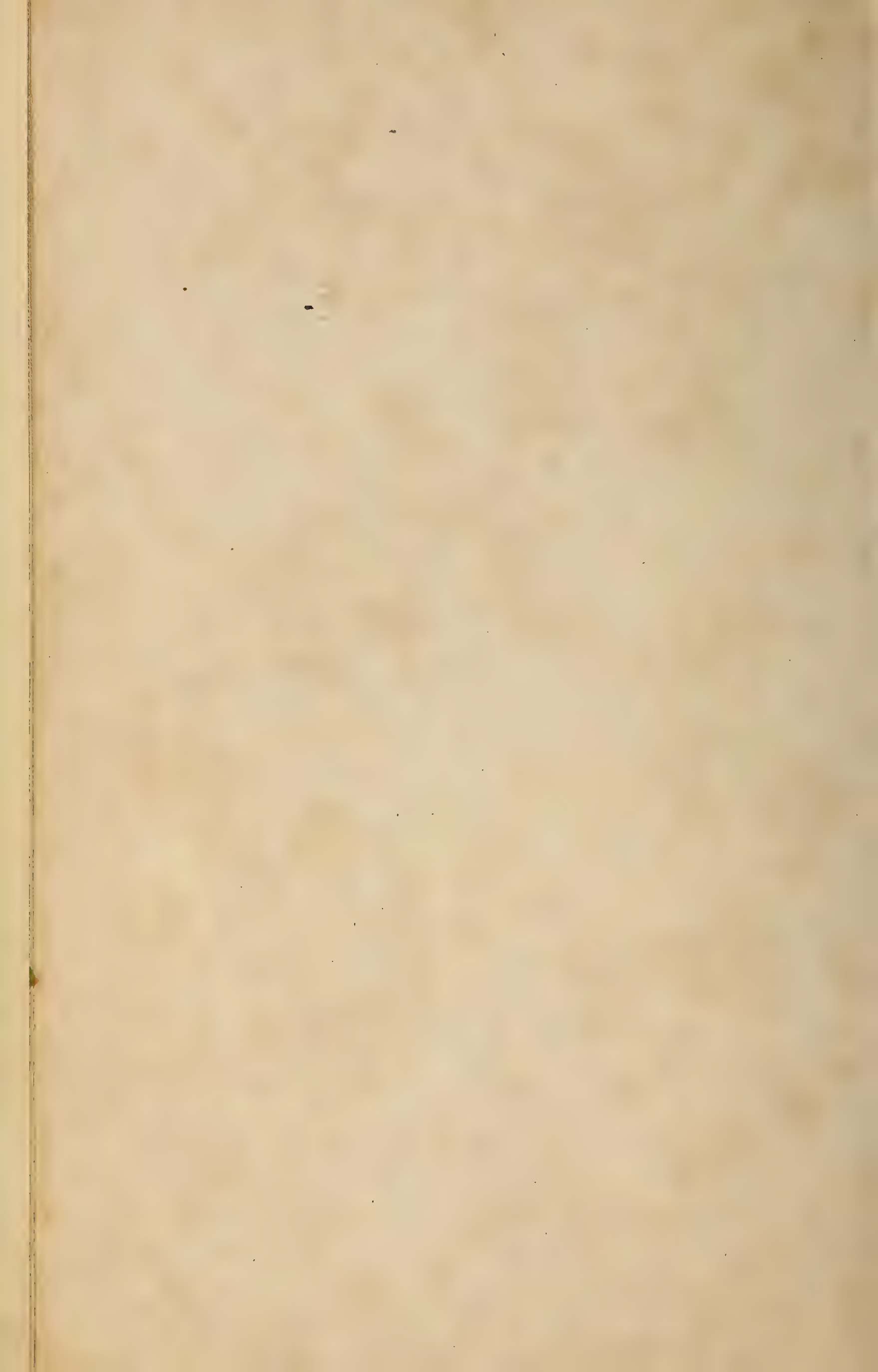


Anna von Geierstein.

Auf der höchsten Spitze eines Felsens, der sich, einer Pyramide gleich, aus der Tiefe des Thales erhob, erschien eine weibliche Gestalt, die jedoch so vom Nebel verhüllt wurde, daß nur die Umrisse sichtbar waren. Die Figur, welche sich in der Atmosphäre wiederspiegelte, schien eher einem Geiste, als einem sterblichen Mädchen anzugehören; denn ihr Körper schien so leicht und kaum weniger durchsichtig zu sein, wie die dünnen Wolken, welche den Felsen umgaben, worauf sie stand. Arthur's erster Gedanke war, die heilige Jungfrau habe seine Gelübde gehört und sei selbst herabgestiegen, um ihn zu erretten. Er war eben im Begriff, sein Ave Maria zu beten, als die Stimme ihn nochmals mit jenem eigenthümlich modulirten, hellschallenden Ton anrief, durch welchen die Bewohner der Alpen sich von einem Bergrücken zum anderen, über Schluchten und Abgründe einander verständlich machen.

Während er überlegte, wie er diese unerwartete Erscheinung anreden sollte, verschwand dieselbe von dem Platze, welchen sie zuerst eingenommen, wurde jedoch gleich darauf wieder auf dem Felsen sichtbar, in welchem der Baum wurzelte, auf dem Arthur Zuflucht gesucht hatte. Ihr Aussehen so wie ihre Kleidung verriethen bald, daß sie eine Tochter dieser Gebirge und bekannt mit deren gefährlichsten Pfaden sei. Er sah ein schönes junges Mädchen vor sich stehen, welches ihn mit einem Gemisch von Mitleiden und Verwunderung betrachtete.

Anna von Geierstein.





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt A. H. Payne

Catharine Seyton



Catharine Seyton.

Rolands Augen fanden bessere Beschäftigung, als Bemerkungen über die Geräthschaften seines Zimmers anzustellen, denn der zweite weibliche Bewohner des Hauses schien durchaus verschieden von Allem, was er bisher darin gesehen hatte. Bei seinem ersten Eintreten hatte er bemerkt, wie sie mit einer stillen und tiefen Verbeugung die zwei älteren Frauen grüßte, und als sie Roland gewahr wurde, entfaltete sie einen Schleier, der rückwärts über ihre Schultern hing, um ihr Gesicht damit zu verhüllen, eine Handlung, welche sie mit vieler Züchtigkeit, jedoch ohne erkünstelte Hast und Verlegenheit vollführte.

Während sie so beschäftigt war, hatte Roland Zeit zu bemerken, daß ihr Gesicht allem Anscheine nach das eines Mädchens von etwas über sechszehn Jahren war, ihre Augen waren sanft und glänzend zugleich. Zu diesen höchst günstigen Eigenschaften kam noch die Gewißheit hinzu, daß der schöne Gegenstand, dem dieselben angehörten, eine ausgezeichnete Gestalt besaß, die sich fast ein wenig der Wohlbeleibtheit näherte und daher mehr einer Hebe als einer Sylphide glich. Ihre schönen Formen wurden vortheilhaft hervorgehoben durch ein eng anliegendes Mieder und Kleid, eine augenscheinlich fremde Tracht. Das Letztere war nicht lang genug, um einen sehr niedlichen Fuß, der auf einer Leiste unter dem Tische ruhte, an welchem sie saß, ganz zu verbergen. Ihr runder Arm und ihre fein geformten Finger waren emsig beschäftigt, einen auf dem Tische vor ihr ausgebreiteten Teppich auszubessern, dessen verschiedene klägliche Risse die äußerste Geschicklichkeit einer erfahrenen Stickerin erforderten.

Der Abt.



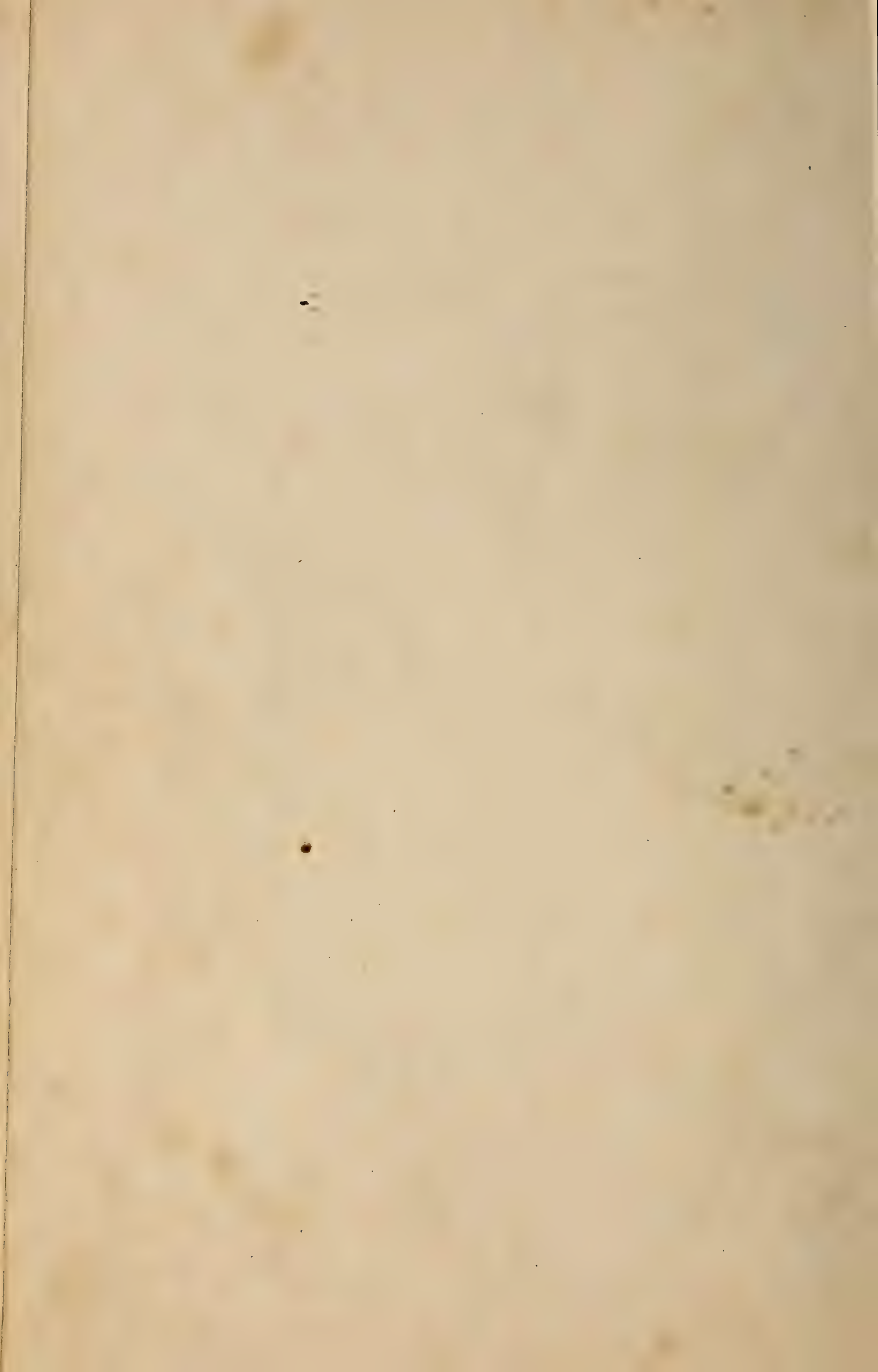

Leipzig, d. Engl: Kunst Anstalt. A.H.Payne sc.



Magda Wildfeuer.

Quer über die männliche Kopfbekleidung oder den Reithut, welchen sie trug, befestigte Magda eine geknickte und beschmutzte weiße Feder, die sich mit einer anderen, dem Schweife eines Pfauen entrissen, kreuzte. An ihr Gewand, eine Art Reitkleid, steckte und befestigte sie einen breiten Kranz von künstlichen Blumen, die alle zerdrückt, zerknittert und schmutzig waren; einst der Schmuck einer Dame von Stande, dann das Erbtheil ihrer Zofe und endlich Gegenstand der Bewunderung für die Bewohner der Gesindestuben. Eine buntfarbige Schärpe, von gelber Seide mit Flittern und Rauschgold besetzt, die eben so lange gedient und sich einer eben so ehrenvollen Vererbung rühmte, wurde dann über eine Schulter geworfen, und hing wie ein Wehrgehenk über Brust und Rücken herab. Magda zog dann ihre gewöhnlichen, plumpen Schuhe aus und vertauschte sie mit einem Paar schmutziger Atlasschuhe, welche, um mit der Schärpe zu harmoniren, ebenfalls mit Flittern und Stickereien geziert und mit sehr hohen Absätzen versehen waren. Auf ihrem Morgengange hatte sie sich eine Weidenruthe geschnitten, beinahe so lang als die Angelruthe eines Knaben. Sorgsam schälte sie diese ab, und als dieselbe zu einem Stabe umgestaltet war, wie ihn der Großschatzmeister oder der Lord-Statthalter bei feierlichen Gelegenheiten trägt, sagte sie zur Jeanie: sie dächte, sie sähen nun wohl so anständig aus, wie es jungen Frauenzimmern an einem Sonntagmorgen zieme, und da das Geläute beendigt sei, so wolle sie sie jetzt in das Dorf führen.

Kerker von Edinburg.





Walter Scott's

Mädchen und Frauen.

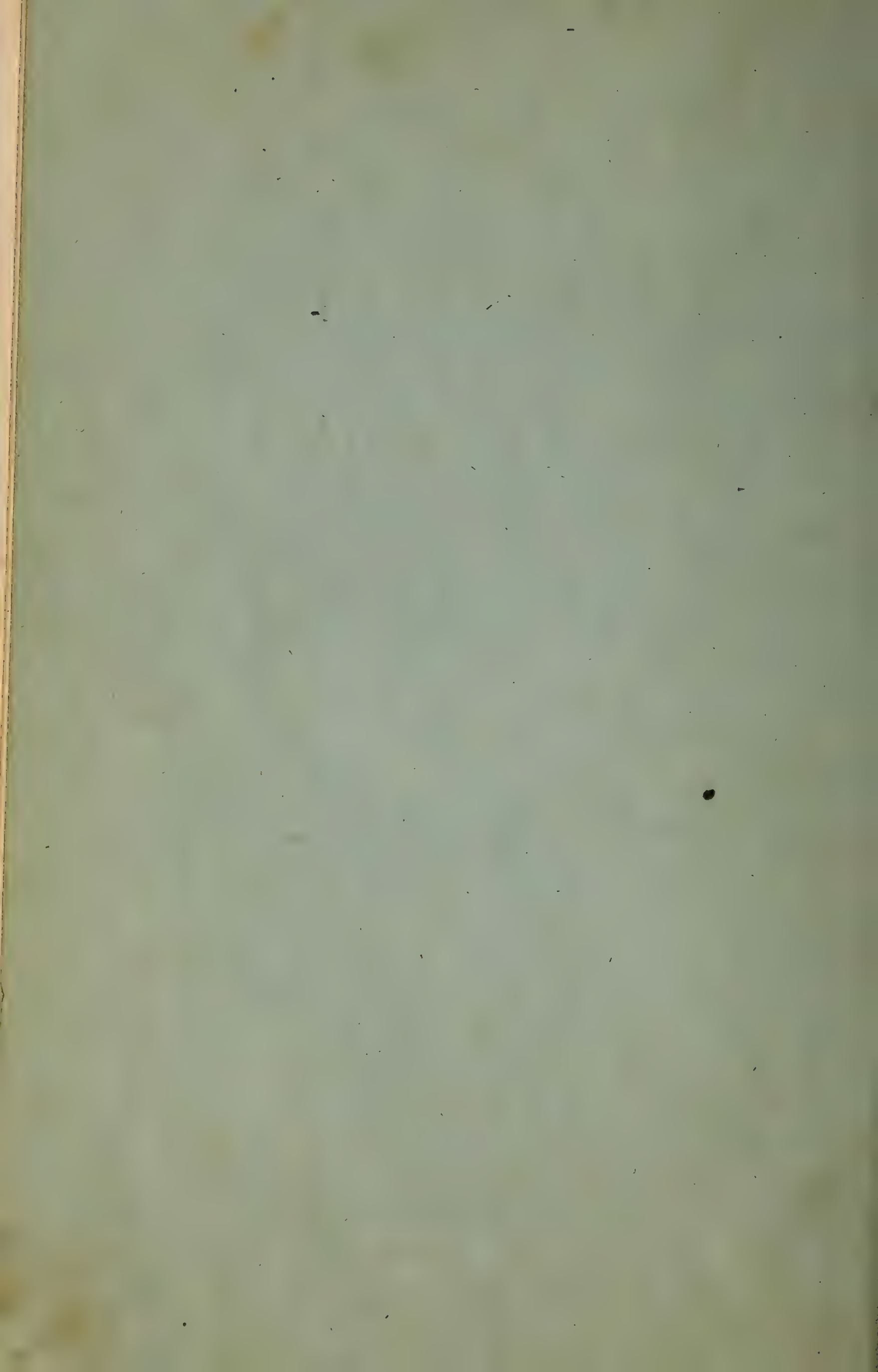
Zweite Lieferung.

Eveline Berenger.
Jenny Dennison.
Minna Troil.
Die Sängerin.

Mannheim.

Verlag von Heinrich Hoff.

Mit Sechs Lieferungen, jede zu 4 Blatt, wird das Werk vollständig sein.





Leipzig, i. Engl. Kunst Anstalt. A H Payne.

Queen Berengaria



Eveline Berenger.

Eveline hatte seit der Feierlichkeit ihrer Verlobung die Trauer abgelegt und trug ein weißes Unterkleid mit einem blaßblauen Uebergewande. Ihr Haupt bedeckte ein Schleier von weißem Flor, daß er sie wie die mystische Wolke umfloß, in welche der Maler das Bild eines Seraphs zu hüllen pflegt. Doch Evelinens Antlitz, wenn auch an Schönheit dieses himmlischen Ranges nicht unwürdig, war in diesem Augenblicke weit entfernt, den ruhigen Ausdruck eines Bewohners der höheren Sphären zu tragen. Ihre Glieder zitterten, ihre Wangen waren bleich, die Augen von kurz vorher geflossenen Zähren leicht geröthet; dennoch sprach, selbst bei diesen Zeichen des Unmuths und der Unruhe, ihr ganzes Wesen die tiefste Ergebung aus. Eveline war in dem höchsten Stolz ihrer Schönheit nie bezaubernder als in diesem Augenblick erschienen. Hugo de Lacy, ein so leidenschaftsloser Liebhaber er bis jetzt gewesen war, stand nun vor ihr, von Gefühlen durchströmt, welche die übertriebensten Schilderungen der Romantiker wahr machten, und betrachtete seine Gebieterin als ein Wesen höherer Sphären, durch deren Ausspruch Glück oder Elend, Leben oder Tod ihm werden sollte.

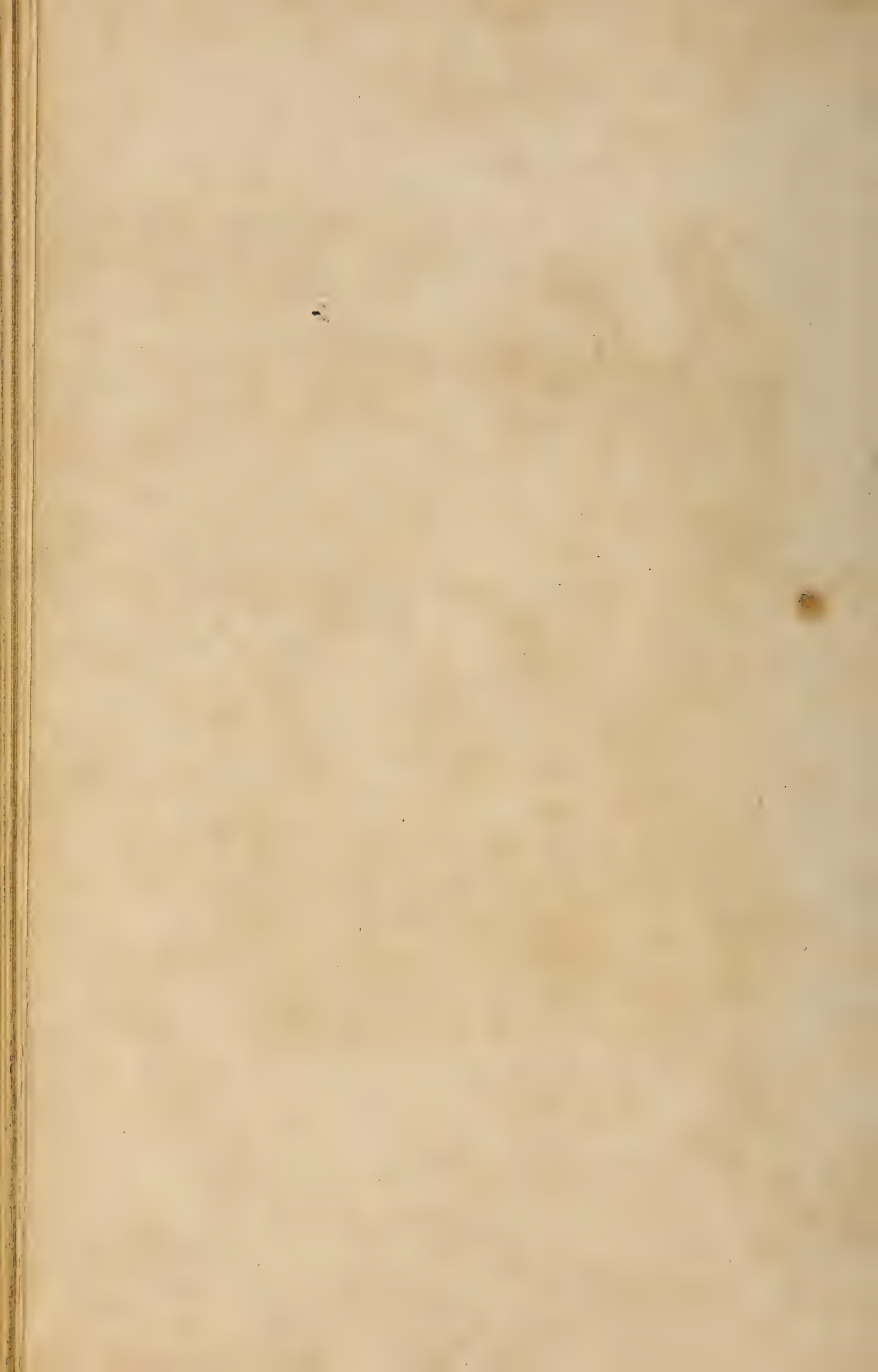
Die Verlobte.





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt. A. H. Payne sc.

Jenny Dennison.



Jenny Dennison.

„So wollt ihr uns also nicht hinein lassen, Herr Halliday, schon gut. Ihr habt mich und dies hübsche Ding da zum letzten Mal gesehen," sagte Jenny, und hielt zwischen Daumen und Zeigefinger einen Silberthaler.

„Gieb ihm Gold! Gieb ihm Gold!" flüsterte ihr das Fräulein ängstlich zu.

„Silber ist gut genug für ihn, der sich nichts daraus macht, ob ihm ein hübsches Mädchen zuwinkt, oder nicht. Und das Schlimmste wäre, er denkt am Ende, es stecke mehr dahinter, als eine Base von mir. Mein' Seel', wir haben des Silbers nicht zu viel, viel weniger Gold!" Als sie diesen Rath ihrem Fräulein leise zugeflüstert, sagte sie laut: „Meine Base will nicht länger warten, Herr Halliday, also — gute Nacht!"

„Haltet ein wenig! Haltet ein wenig!" sagte der Soldat; „sagt 'mal, Jenny, wenn ich Eure Base mit dem Gefangenen sprechen lasse, so müßt Ihr mir so lange Gesellschaft leisten, bis sie wieder herauskommt; dann können wir Alle zufrieden sein."

„Da müßte mir der Böse in den Beinen sitzen," sagte Jenny; „glaubt Ihr, meine Base und ich wären gekommen, unsern guten Namen zu verlieren, daß wir mit Euch und Eurem Gefangenen schwatzen, ohne daß Jemand sieht, daß es ehrlich zugeht? Ei, welcher Unterschied ist doch zwischen Versprechen und Erfüllen! Ihr wolltet immer den armen Cuddie bei mir herabsetzen, aber hätt' ich ihn um einen Gefallen gebeten, nicht zwei Mal hätte er sich bitten lassen, und wär's ihm auch an den Hals gegangen."

Die Schwärmer.





Leipzig. d. Engl: Kunst Anstalt A.H.Payne sc

Minna Troil



Minna Troil.

Von ihrer Mutter hatte Minna die hohe Gestalt und die dunklen Augen, die rabenschwarzen Locken und die feingezeichneten Augenbraunen geerbt, welches alles darauf hindeutete, daß sie, wenigstens auf einer Seite, mit dem Blute von Thule nicht verwandt sei. Ihre Wange,

O, nennt sie weiß, nicht blaß,

war so leise und zart mit Rosenroth gefärbt, daß Manche meinten, die Lilie herrsche in ihrer Gesichtsfarbe etwas zu sehr vor. In dieser Oberherrschaft der blässeren Blume lag aber nichts Krankhaftes oder Schmachtendes: es war die wahre natürliche Farbe der Gesundheit und sie stimmte ganz besonders zu Gesichtszügen, welche dazu gemacht schienen, einen nachdenkenden, hochgesinnten Geist zu verkünden. Wenn Minna Troil von Mißgeschick oder Ungerechtigkeit erzählen hörte, stieg das Blut ihr in die Wangen, und zeigte deutlich, wie warm ihr Herz schlug, des gewöhnlichen Ernstes, der Besonnenheit und Zurückgezogenheit ungeachtet, welche ihr ganzes Wesen und Betragen aussprach.

* * *

Brenda blickte Minna an, die in ihrem rohen Sessel von dunklem Gestein saß, und deren zart geformte Gestalt und Glieder den stärksten Gegensatz zu den rohen und unregelmäßigen Winkeln desselben bildeten. Ihr Gesicht und ihre Lippen waren weiß, wie Kreide, ihre Augen nach oben gerichtet, und aus ihnen sprach ein Gemisch von Ergebung und aufgeregter Schwärmerei, welche in ihrer Krankheit und ihrem Charakter lagen.

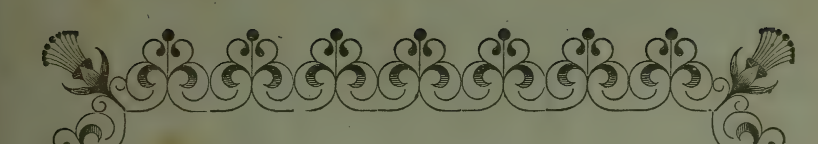
Der Pirat.





Die Sängerin





Walter Scott's

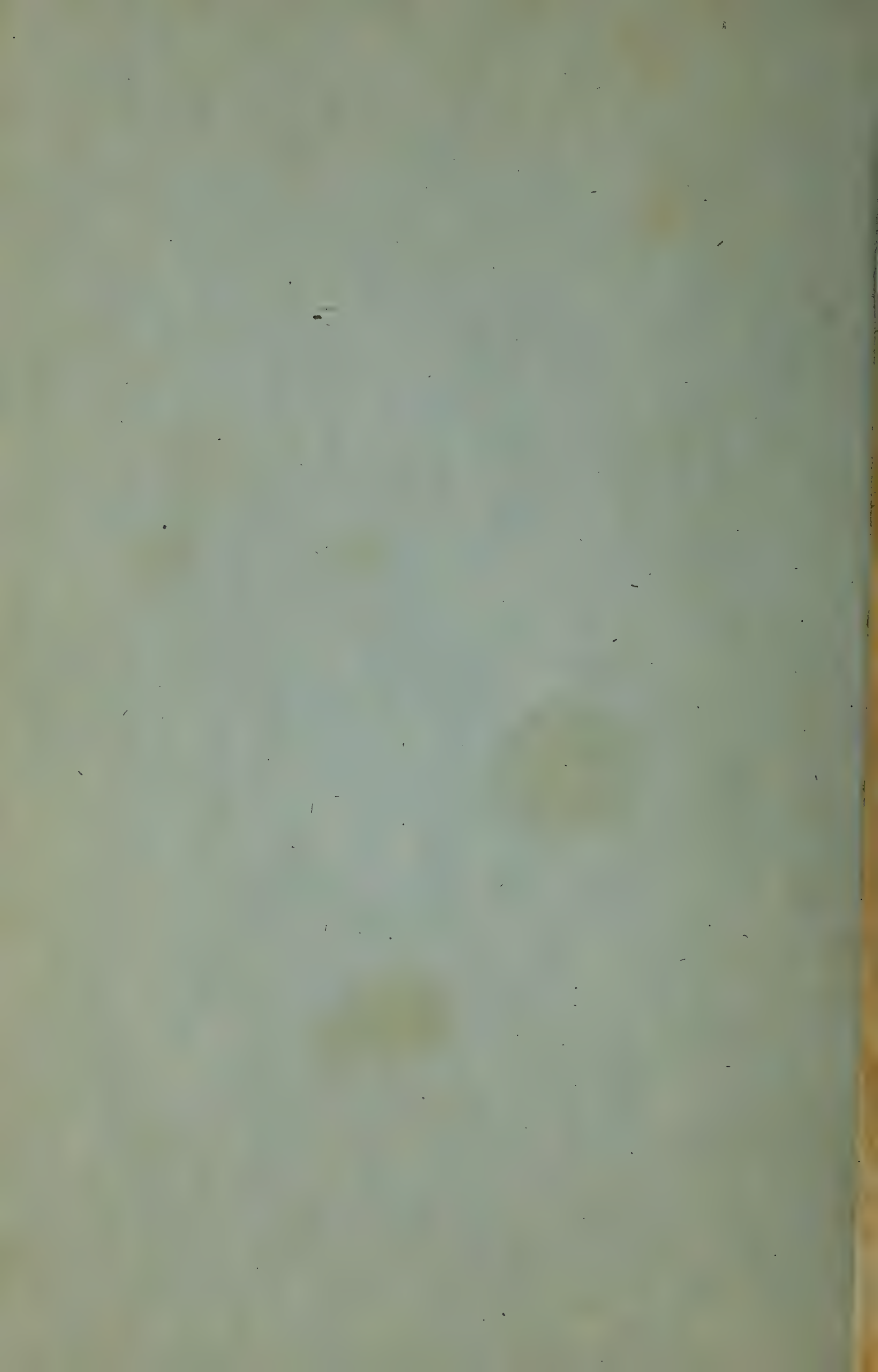
Mädchen und Frauen.

Dritte Lieferung.

Alice Bridgenorth.
Miß Vere.
Julia Mannering.
Amy Robsart.

Mannheim.
Verlag von Heinrich Hoff.

Mit Sechs Lieferungen, jede zu 4 Blatt, wird das Werk vollständig sein.





Leipzig, d. Engl: Kunst Anstalt. A H. Payne sc.

Alice Bridgenorth.



Alice Bridgenorth.

Als Julian sich dem Monumente Goddard Crowan's näherte, blickte er unruhig nach allen Seiten, um zu entdecken, ob irgend ein sichtbarer Gegenstand neben dem mächtigen grauen Steine ihn belehren würde, ob sie ihm an den verabredeten und von ihr zum Rendez-vous gewählten Platz zuvorgekommen sei. Es währte nicht lange und das Flattern eines Mantels, welchen der Wind leise hin und herwarf, und die Bewegung, welche nöthig war, um denselben wieder auf die Schultern des Trägers zu bringen, überzeugten ihn, daß Alice schon den bezeichneten Ort erreicht hatte. Den Zelter in Freiheit zu setzen, damit er, mit nachgelassenem Gurt und freiem Zügel, seinen Weg durch den Grund selbst suche, war das Werk eines Augenblicks; und im nächsten saß Julian Peveril an der Seite seiner Alice Bridgenorth.

Peveril vom Gipfel.





Leipzig, d Engl Kunst Anstalt A H Payne &c

Miss Vere



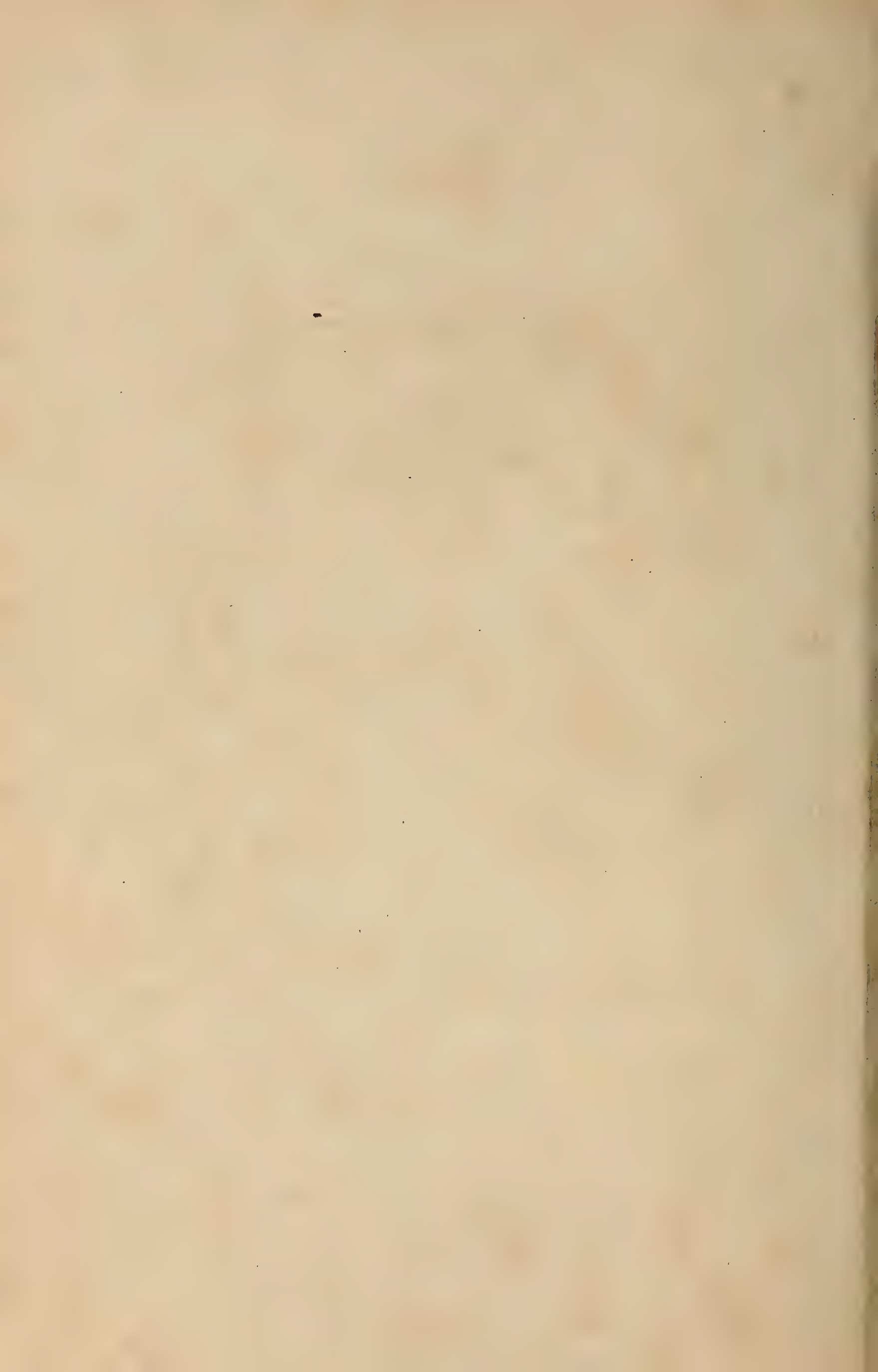
Miß Vere.

Er fand Miß Vere an einem Fenster ihres Zimmers sitzend, die Stirne auf die Hand gestützt. Sie mußte schlummern oder in tiefes Nachdenken versunken sein, denn sie hörte nicht das Geräusch, welches er bei seinem Eintreten machte. Er näherte sich ihr mit dem Ausdrucke tiefen Kummers auf dem Gesichte, setzte sich neben sie, und indem er ihre Hand mit einem tiefen Seufzer sanft in die seine drückte, weckte er sie aus ihren Träumen.

„Mein Vater!" sagte Isabella mit einem Blick, der mindestens eben so viel Furcht als Freude oder Zuneigung ausdrückte.

„Ja wohl, Isabella," sagte Vere, „Dein unglücklicher Vater kommt jetzt als Büßer zu seiner Tochter, um Vergebung von ihr zu erflehen für ein Unrecht, das er ihr im Uebermaaß seiner Liebe angethan hat, — und dann, um für immer Abschied von ihr zu nehmen."

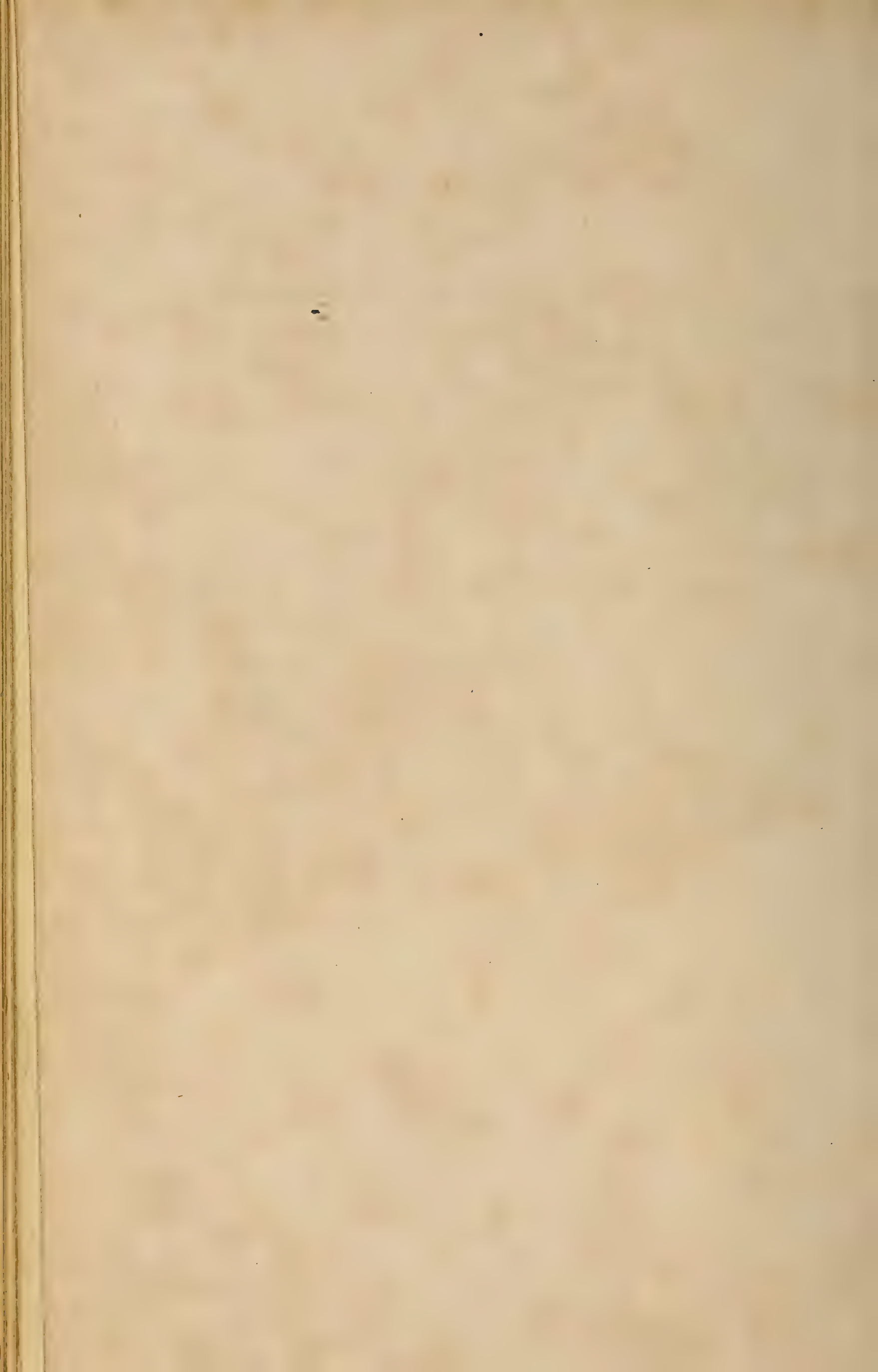
Der schwarze Zwerg.





Leipzig. d. Engl. Kunst. Anstalt. A.H.Payne sc

Julia Mannering

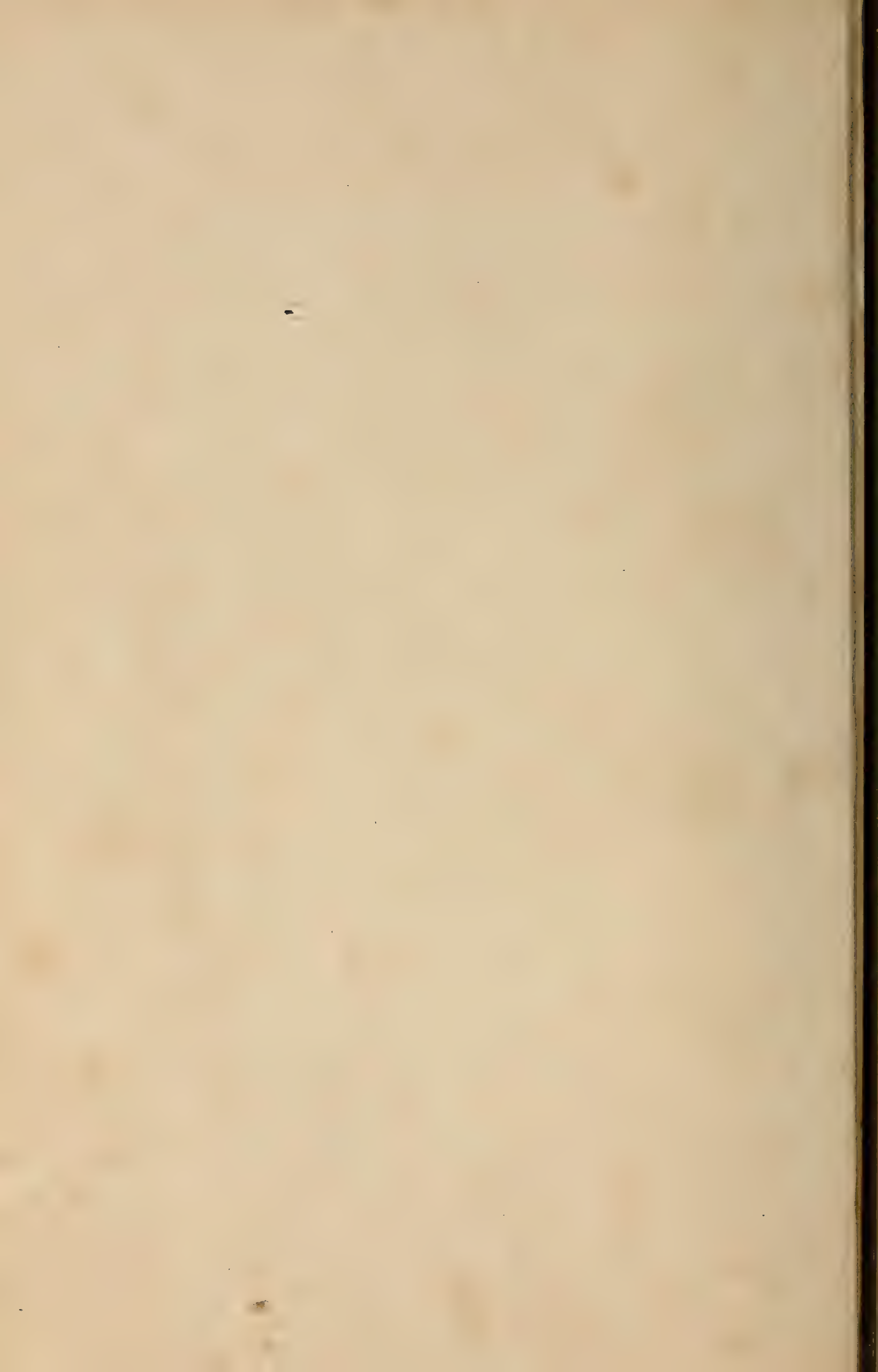


Julia Mannering.

Endlich hörte man Pferdegetrampel und Wagengerassel. Die Diener, welche bereits angelangt waren, eilten in den Vorsaal, um ihre Herrschaft zu empfangen, und zwar mit einer Wichtigkeit und einem Diensteifer, welche für Lucy, die an die Gesellschaft und die Sitte der Großen nicht gewöhnt war, etwas Beunruhigendes hatte. Mac-Morlan ging zur Thür, um die Herrschaft des Hauses zu begrüßen, und nach wenigen Augenblicken befand sich dieselbe im Gesellschaftszimmer.

Mannering, der, wie gewöhnlich, zu Pferde gereis't war, trat, seine Tochter am Arm führend, herein. Sie war von Mittelgröße, oder eher darunter, aber sehr zierlich gebaut; sie hatte stechende dunkle Augen und reiches schwarzes Haar, welches gut zu der Lebendigkeit und Klugheit ihrer Züge paßte, worin etwas Stolz, etwas Schüchternheit, viel Schlauheit und humoristischer Spott lagen. „Ich werde sie nicht lieben," dachte Lucy Bertram nach dem ersten Blick; „und dennoch glaub' ich, ich werd' es," dachte sie nach dem zweiten.

Guy Mannering.





Leipzig, d. Engl: Kunst Anstalt. A.H.Payne sc

Amy Robsart



Amy Robsart.

Indessen war der Graf wieder in das Schlafgemach getreten, entschlossen, der reizenden Gräfin ein eiliges Lebewohl zu sagen; indem er kaum wagte, sich in ein vertrauliches Gespräch mit ihr einzulassen, um nicht neue Bitten von ihr zu vernehmen, welche abzuwehren ihm so schwer wurde. Die mit seinem Stallmeister so eben gehabte Unterredung hatte ihn bestimmt, nicht nachzugeben. Er fand sie in einem weißseidenen, mit Pelzwerk gefütterten Morgenmantel; in Eile war sie mit den bloßen Füßen in ihre Pantoffeln geschlüpft. Ihr Lockenhaar wogte unter dem Nachthäubchen hervor, und ohne andern Schmuck als ihre eignen Reize, ward ihre Liebenswürdigkeit durch den Kummer über die bevorstehende Trennung, der sich in ihren Zügen aussprach, mehr erhöht, als vermindert.

„Nun, Gott sei mit Dir, mein theures, geliebtes Weib!" sprach der Graf, indem er sich mit Mühe ihren Umarmungen entwand, um sie auf's Neue in seine Arme zu schließen, ihr nochmals Lebewohl zu sagen, sie noch einmal zu küssen und an seine Brust zu drücken.

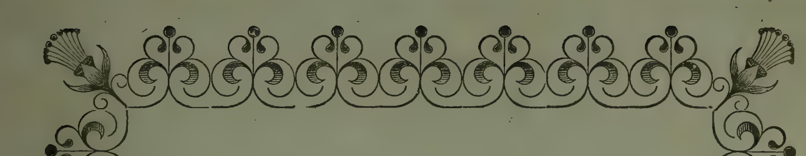
„Die Sonne ist am Rande des blauen Horizontes aufgegangen, ich darf nicht länger weilen. Schon sollte ich zehn Meilen hinter mir haben."

„Ihr wollt mir also meine Bitte nicht gewähren," sprach die Gräfin. „Böser Ritter! that je eine Dame baarfuß in den Pantoffeln eine Bitte, welche ihr Ritter verweigern konnte?"

„Alles, Emma, Alles, was Du verlangen magst, soll Dir gewährt werden," antwortete der Graf, „nur das nicht, was uns Beiden den Untergang brächte."

Kenilworth.





Walter Scott's

Mädchen und Frauen.

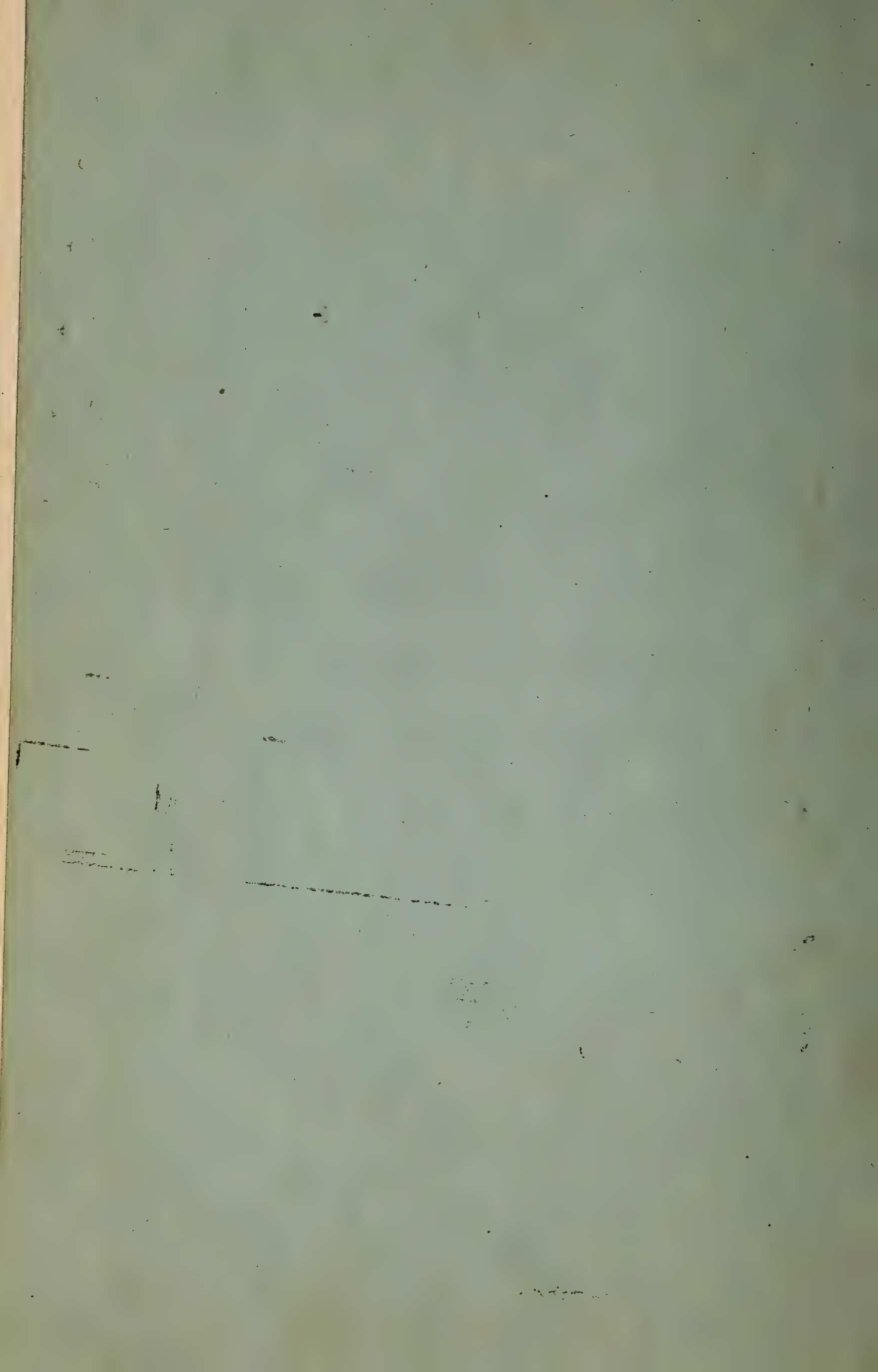
Vierte Lieferung.

Lucie Ashton.
Rachel Geddes.
Königin Berengaria.
Miß Wardour.

Mannheim.

Verlag von Heinrich Hoff.

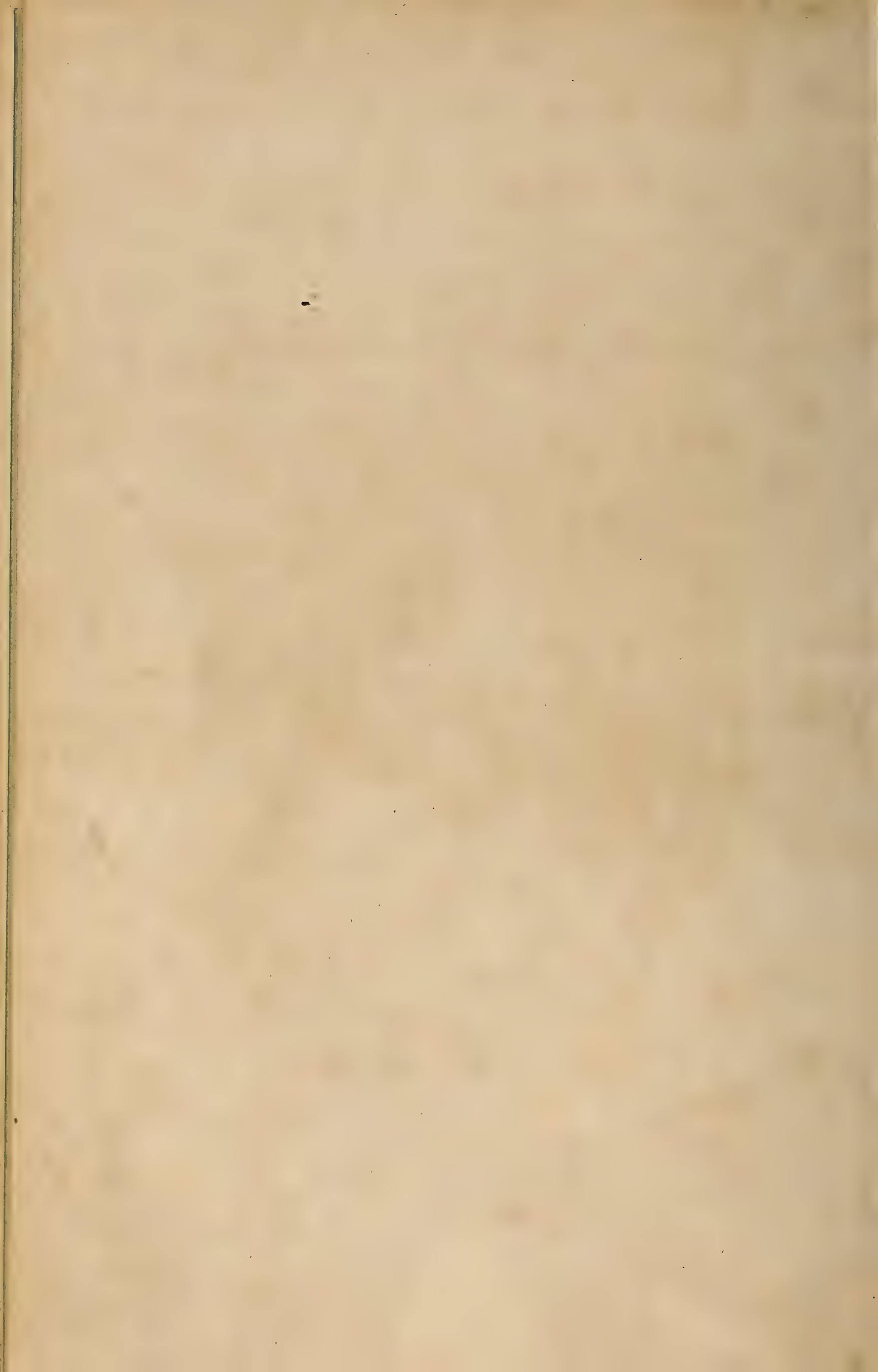
Mit Sechs Lieferungen, jede zu 4 Blatt, wird das Werk vollständig sein.





Leipzig, d Engl Kunst Anstalt A H Payne sc

Lucy Ashton



Lucie Ashton.

Sie saß auf einem der zerstreuten Steine des alten Brunnens und schien mit Aufmerksamkeit den hellen und glänzenden Bach zu betrachten, der unter dem gerippten, dunkeln Gewölbe, womit Ehrfurcht oder Reue seine Quelle bedeckt hatte, zum Tageslicht hervorschoß. Einem abergläubischen Auge hätte Lucie Ashton, in ihren Plaidmantel gehüllt, mit ihrem langen Haar, das zum Theil dem Bande entwischend über den Silbernacken fiel, das Bild der gemordeten Nymphe der Quelle gewährt. Aber Ravenswood sah nur ein ausgezeichnet schönes Weib, das — wie konnte es anders sein? — für ihn noch schöner wurde, da er wußte, daß es ihn liebe. Als er sie anblickte, fühlte er seinen Vorsatz wie Wachs an der Sonne schmelzen, und darum eilte er aus dem Dickicht hervor, das ihn verbarg. Sie grüßte ihn, ohne sich von dem Steine, worauf sie saß, zu erheben.

Die Braut von Lammermoor.





Leipzig, d. Engl Kunst Anstalt A H Payne sc

Rachel Geddes



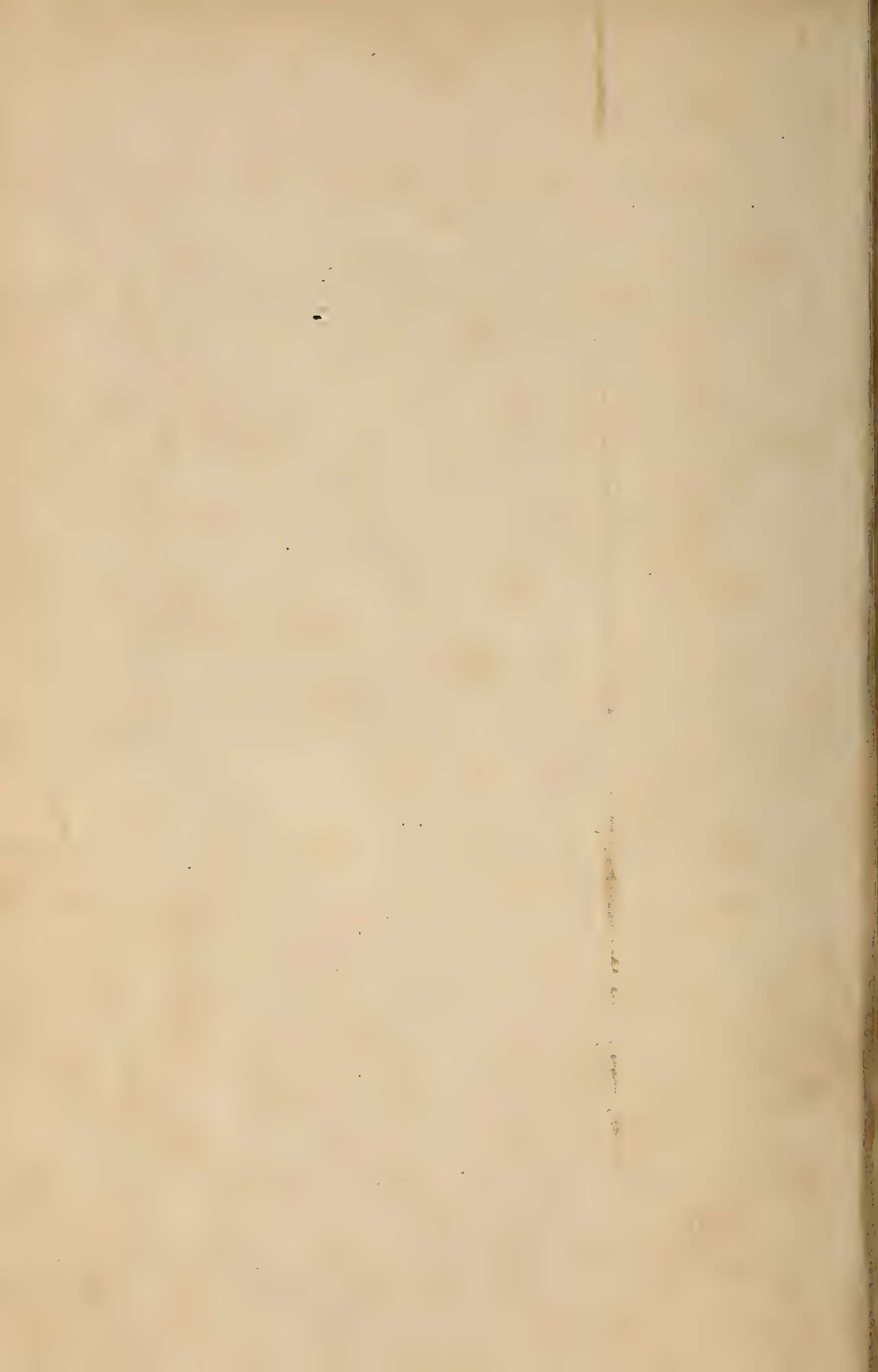
Rachel Geddes.

Ihre Erscheinung war höchst anmuthig, und wenn sie auch mindestens dreißig Jahre alt war, besaß sie doch noch Wesen und Gestalt eines jugendlicheren Alters. Den gänzlichen Mangel jeder modischen Zierde oder Schmuckes ersetzte, wie gewöhnlich, die ausgewählteste Nettigkeit und Reinlichkeit ihrer Kleidung; ganz besonders paßte das einfache enge Häubchen zu ihren schönen und sanften Tauben-Augen. Auch ihre Züge waren höchst angenehm, doch hatten sie ein wenig durch die Verheerungen der Pocken, dieses erklärten Feindes der weiblichen Schönheit, gelitten; dieser Nachtheil wurde aber wieder ausgeglichen durch einen lieblich geformten Mund, den Perlenzähne zierten und ein anmuthig ernstes Lächeln umspielte, welches einem Jeden, mit dem sie sprach, hienieden und jenseits Glück und Heil zu wünschen schien.

* * *

Mit diesen Worten entfernte sich Mr. Josuah Geddes. Manche Damen, welche wir kennen lernten, würden einige Verlegenheit oder Staunen empfunden oder erheuchelt haben, sich genöthigt zu sehen, so allein die gastlichen Pflichten gegen einen (es muß heraus, Allan), gegen einen so hübschen Burschen, der ihnen ganz fremd wäre, zu übernehmen. Sie aber ging einige Augenblicke hinaus und kehrte in ihrem einfachen Gewande mit Mütze und Bieber-Handschuhen versehen zurück, bereit mir das Geleit mit eben der Unbefangenheit zu geben, als sei ich ihr Vater. So begab ich mich denn mit meiner schönen Quäkerin auf den Weg.

Redgauntlet.





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt. A.H.Payne sc

Berengaria.



Königin Berengaria.

Berengaria kannte wohl — welches Weib kennt sie nicht? — ihre eigne Bahn zum Siege. Nachdem sie einen flüchtigen Blick unverhehlten und ungeheuchelten Abscheues auf den gräßlichen Vertrauten ihres Gemahls geworfen, flog sie neben Richards Lager, warf sich auf die Kniee, schob ihren Mantel von der Schulter, und zeigte ihre schönen, goldnen Locken, die in ihrer ganzen Länge herunterhingen, und mit einer Miene der Sonne vergleichbar, die, aus einer Wolke brechend, auf ihrer blassen Stirn die Spuren zeigt, daß ihr Glanz verdunkelt gewesen war, erfaßte sie des Königs rechte Hand, womit derselbe, als er seine veränderte Lage annahm, seine Bettdecken geordnet hatte, und indem sie dieselbe an sich zog mit einer Kraft, der nur schwacher Widerstand entgegengesetzt wurde, setzte sie sich in Besitz des Arms, der die Stütze der Christenheit und der Schrecken der Heiden war, und, nachdem sie ihn in ihren kleinen, schönen Händen eingeschlossen, beugte sie ihre Stirn darauf und vereinigte ihre Lippen damit.

* * *

Nach und nach wandte König Richard sein männliches Gesicht ihr zu, und blickte sie mit dem zärtlichsten Ausdruck an, dessen sein großes blaues Auge, das so oft mit unerträglichem Lichte strahlte, fähig war. Indem er ihr schönes Haar streichelte und die Finger seiner großen Hand durch ihre glänzenden aufgelösten Locken streifte, erhob er sich und küßte das Engelsantlitz, das sich in seiner Hand verbergen zu wollen schien.

Der Talisman





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt. A.H. Payne sc.

[illegible]



Miß Wardour.

Die Fischer hatten den Mast eines Bootes mitgebracht und da nun die Hälfte der jungen Leute aus der ganzen Gegend, theils aus Eifer, theils aus Neugier, zusammengekommen waren, so ward er bald in den Boden gebracht und gehörig befestigt. Eine Stange, quer an dem aufgerichteten Maste befestigt, und ein Seil daran festgebunden und an jedem Ende durch eine Rolle gezogen, bildete einen in der Eile hingestellten Krahn, welcher als Mittel diente, einen Armstuhl sicher und fest nach der Felsenplatte, wo die Leidenden weilten, hinab zu lassen.

* * *

Mit der eifrigen Sorgsamkeit einer Mutter für ihr Kind, band Lovel Miß Wardour mit seinem Taschentuch, Halstuch und dem ledernen Gürtel des Bettlers an die Rück- und Seitenlehnen des Stuhles, sorgfältig jeden Knoten prüfend, während Ochiltree den Sir Arthur beschwichtigte.

* * *

„Leb' wohl, mein Vater," flüsterte Isabelle — „lebt wohl, meine Freunde," und die Augen schließend, wie der erfahrene Edie anempfahl, gab sie Lovel das Zeichen, und dieser theilte es den Obenstehenden mit. Sie stieg empor, während der Stuhl, in welchem sie saß, durch die Leine, welche Lovel unten hielt, in fester Richtung gehalten wurde. Mit klopfendem Herzen beobachtete er das Flattern ihres weißen Kleides, bis das Fahrzeug auf gleicher Höhe mit dem Rande des Felsens oben war.

Der Alterthümler.



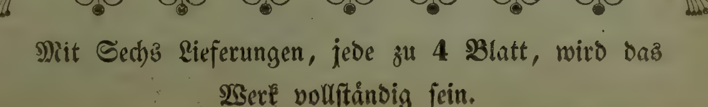
Walter Scott's

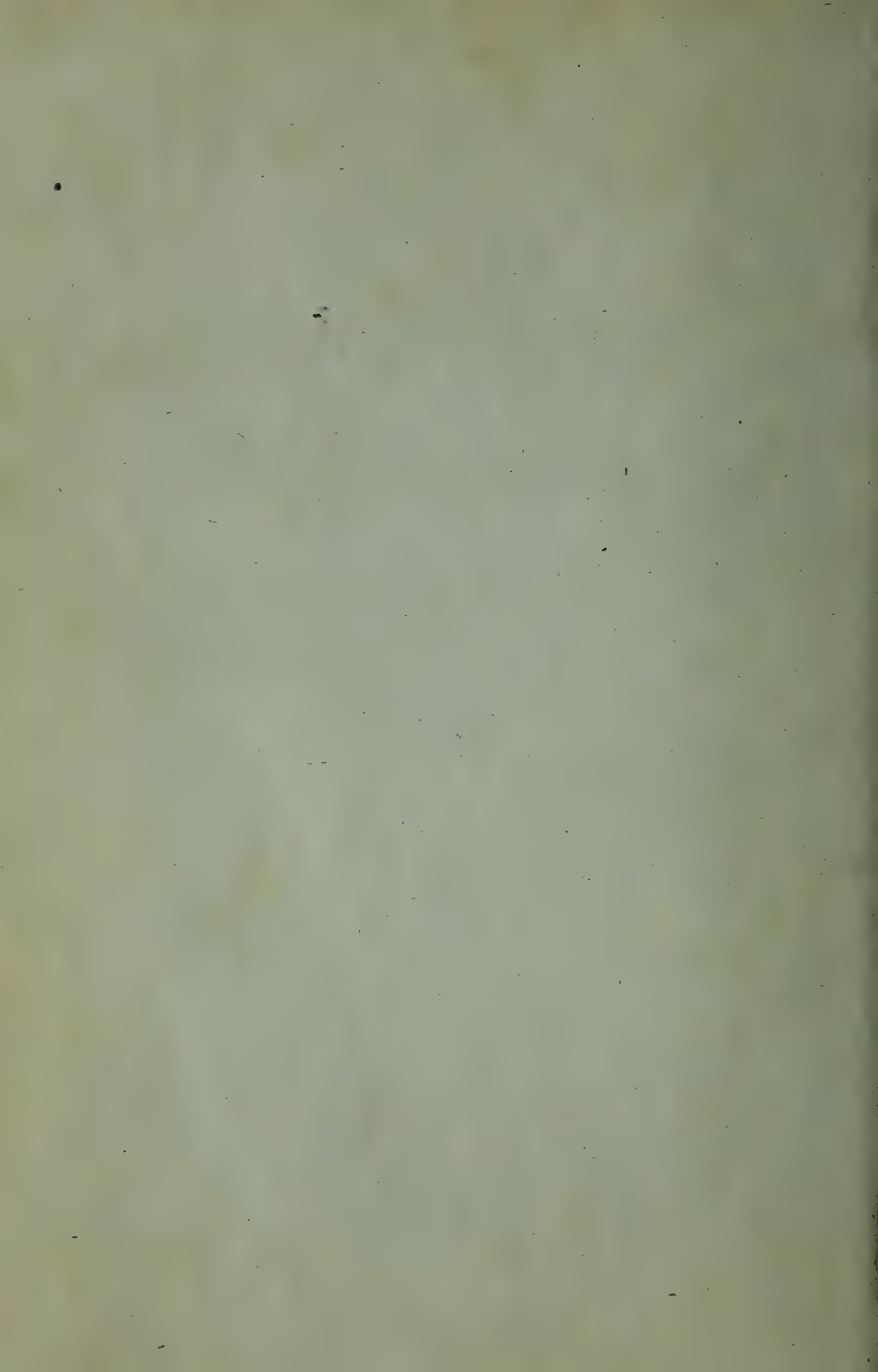
Mädchen und Frauen.

Fünfte Lieferung.

Zilia von Monçada.
Die weiße Dame.
Flora Mac-Ivor.
Margarethe Ramsay.

Mannheim.
Verlag von Heinrich Hoff.


Mit Sechs Lieferungen, jede zu 4 Blatt, wird das Werk vollständig sein.





Leipzig, d. Engl Kunst Anstalt. A.H.Payne sc

Lina von Moncada



Zilia von Monçada.

Während Lawford die nöthigen Papiere ausfertigte, versuchte Herr Gray der Dame den Rest der beträchtlichen Summe zurückzuzahlen, welche Tresham (wofern dies sein wirklicher Name war) ihm übergeben hatte. Mit jeder Art von Geberden sowohl, durch welche Hände, Augen und selbst Füße eine Nichteinwilligung ausdrücken konnten, als auch in ihrem gebrochenen Französisch wies sie den Vorschlag der Wiederbezahlung zurück, und bat, Gray möge das Geld als sein Eigenthum betrachten; zugleich nöthigte sie ihn, einen mit Brillanten besetzten Ring anzunehmen, der von bedeutendem Werthe zu sein schien. Der Vater redete dann einige harte Worte zu ihr, welche sie mit einer Miene anhörte, in der sich tiefer Schmerz und Unterwürfigkeit zugleich ausdrückten.

„Ich habe ihr einige Augenblicke gelassen, um die elende Creatur zu sehen und über sie zu weinen, welche die Ursache ihrer Schande gewesen ist," sprach der erzürnte Vater. „Wir wollen uns zurückziehen und sie allein lassen. Und Ihr," zu dem Boten gewandt, „bewacht draußen ihre Zimmerthüre."

Chronik von Canongate.





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt A.H.Payne sc.

Die weiſse Dame



Die weiße Dame.

Halbert Glendinning schleuderte den Halbstiefel von seinem rechten Fuß, nahm eine feste Stellung, zog das Schwert und blickte rings umher, seine ganze Entschlossenheit zusammennehmend. Dann verbeugte er sich dreimal langsam gegen die Steineiche, dreimal gegen die Quelle und sprach dabei mit fester Stimme folgende Reime:

Drei Mal zur Eiche,
Drei Mal zum Wasserquell,
Nieder Dich neige
Jungfrau von Avenel!

Mittagsstrahl glänzt im Teich,
Glüht in dem Sturzbach hell.
Niedersteig', niedersteig',
Jungfrau von Avenel!

Er hatte kaum die geheimnißvollen Worte gesprochen, als eine Erscheinung, gleich einem schönen Weibe in weißem Gewande, auf Manneslänge vor ihm stand. Der augenblickliche Schreck überwältigte seinen angebornen Muth sowohl, wie seinen festen Entschluß, daß die Gestalt, die er bereits zwei Mal gesehen, ihn beim dritten Mal nicht beben machen sollte.

Das Kloster.





Leipsig, d. Engl. Kunst Anstalt. A.H.Payne sc.

Flora Mac Ivor.



Flora Mac-Ivor.

Als Waverley Miß Mac-Ivor's gegenwärtige Wohnung erreichte, wurde er sogleich vorgelassen. In einem großen Zimmer mit dunkler Tapete saß Flora neben einem vergitterten Fenster und nähte an einem Kleide von weißem Flanell. Ihr schönes Gesicht war gänzlich verschwunden; sie war bedeutend abgemagert, und ihr Gesicht und ihre Hände, so weiß wie der feinste Marmor, gewährten einen auffallenden Contrast zu ihrer schwarzen Kleidung und ihrem rabenschwarzen Haar. Trotz dieser Beweise des Kummers aber hatte ihr Anzug nichts Vernachlässigtes oder Geschmackloses, selbst ihr Haar, obgleich ohne allen Schmuck, war mit ihrer gewöhnlichen Sorgfalt geordnet. Die ersten Worte, welche sie sprach, waren: „Habt Ihr ihn gesehen?"

„Ach nein," antwortete Waverley, „man hat mir den Zutritt verweigert."

* * *

Flora hörte bald nicht mehr auf Waverley, und beschäftigte sich wieder mit ihrer Näharbeit.

„Erinnert Ihr Euch wohl noch," sagte sie dann, indem sie mit geisterartigem Lächeln aufblickte, „daß Ihr mich einst damit beschäftigt fandet, Fergus Ausstattung zu nähen? Jetzt säume ich sein Brautgewand. Unsere Freunde hier," fuhr sie mit unterdrückter Aufregung fort, „wollen in ihrer Capelle den blutigen Reliquien des letzten Vich Jan Vohr geweihte Erde geben. Aber sie werden nicht alle beisammen sein; nein — sein Kopf! — Ich werde nicht einmal den letzten elenden Trost haben, die kalten Lippen meines theuren, theuren Fergus küssen zu können."

Die unglückliche Flora schluchzte hier einigemal laut auf, und wurde dann auf ihrem Stuhle ohnmächtig.

Waverley.





Leipzig & Engl. Kunst Anstalt A.H. Payne sc

Margaret Ramsay



Margarethe Ramsay.

Der Knabe war gekleidet in feines graues Tuch mit Silbertressen und in einen ähnlich verzierten Mantel von Büffellederfarbe. Seine schwarzsammtne Jagdmütze war über die Stirn gezogen und verhüllte in Verbindung mit seinen langen Locken fast ganz sein Gesicht.

* * *

„Ei, ei, junger Mann," sprach Heriot kopfschüttelnd, „macht, daß ich das glaube, wenn ihr's vermögt. Also kurz," fuhr er fort, von dem Stuhle aufstehend und auf das Kamin zugehend, — „kurz, denn eure Sachen stehen jetzt auf dem äußersten Punkte, eben so leicht könnt ihr mich glauben machen, diese Maske hier, an welche ich die Hand väterlicher Gewalt lege, sei ein französischer Page, der kein Englisch verstehe."

Mit diesen Worten faßte er den Mantel des angeblichen Pagen, und führte mit sanfter Gewalt die verkleidete Schöne in die Mitte des Zimmers. Sie suchte ihr Gesicht zu verhüllen, erst mit dem Mantel, dann mit der Hand. Beiderlei Schirm entfernte Meister Heriot ohne viele Complimente und stellte zur Schau die Tochter des alten Zeitmessers, seine Pathin Margarethe Ramsay.

Nigels Schicksale.





Walter Scott's

Mädchen und Frauen.

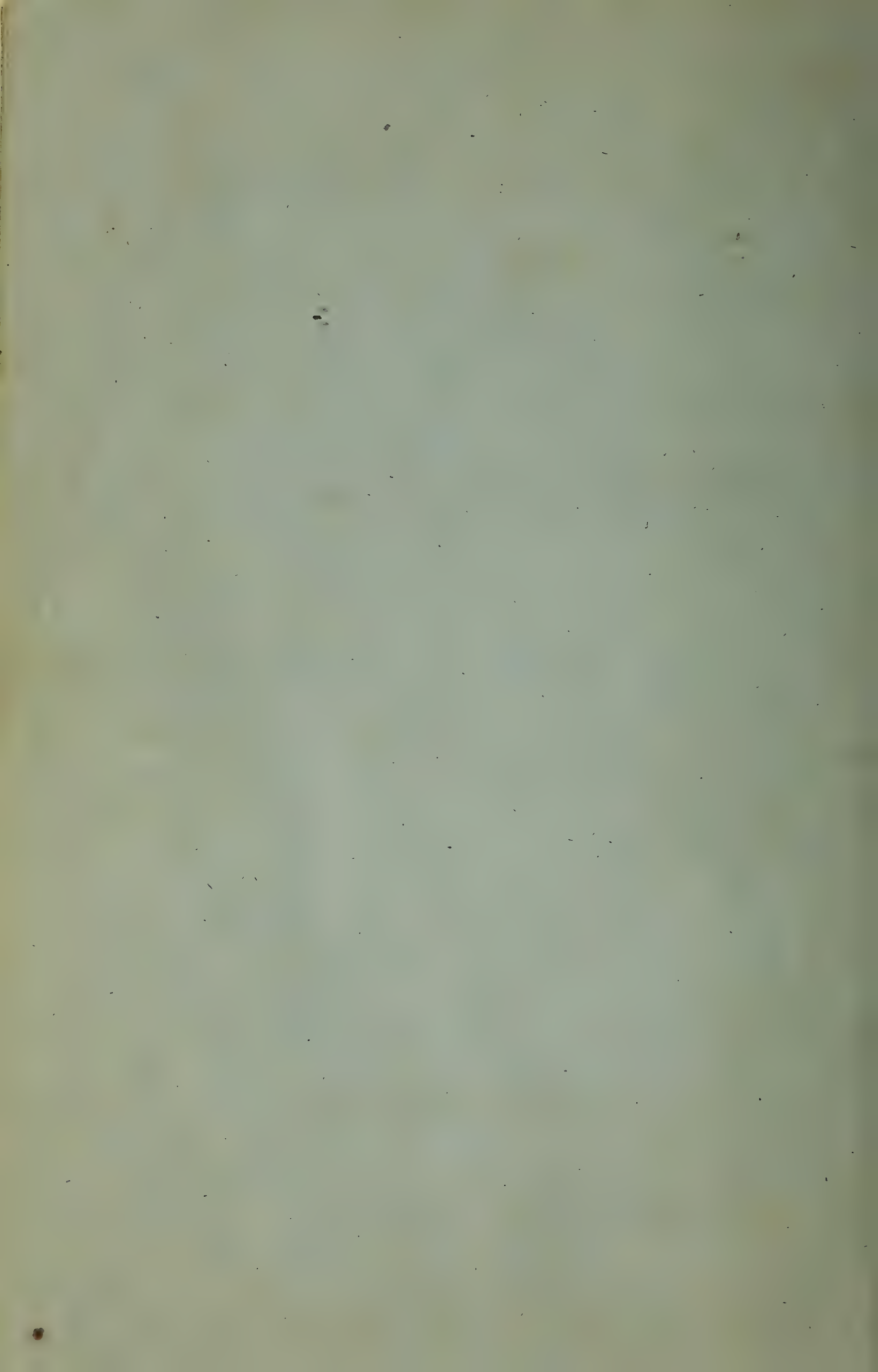
Sechste Lieferung.

Rebecca.
Helene Mac-Gregor.
Jacqueline.
Effie Deans.

Mannheim.

Verlag von Heinrich Hoff.

Mit Sechs Lieferungen, jede zu 4 Blatt, wird das Werk vollständig sein.







Rebecca.

Rebecca hätte in der That mit den stolzesten Schönheiten Englands verglichen werden können, auch wenn sie von einem strengeren Richter als dem Prinzen Johann wäre beurtheilt worden. Ihre Gestalt war sehr regelmäßig und zeigte sich sehr vortheilhaft in einer Art orientalischen Kleidung, die sie nach der Sitte der Frauen ihrer Nation trug. Ihr Turban von gelber Seide stand sehr gut zu ihrer dunklen Gesichtsfarbe. Der Glanz ihrer Augen, der schöne Bogen ihrer Augenbraunen, ihre wohlgebildete Adlernase, ihre Zähne, so weiß wie Perlen, ihre üppigen schwarzen Locken, die spiralförmig auf ihren lieblichen Hals und Busen niederfielen — Alles dieses bildete ein so liebenswürdiges Ganzes, welches der größten Schönheit der sie umgebenden Mädchen nichts nachgab. Freilich waren von den goldenen mit Perlen besetzten Haken, die ihr Kleid vom Hals an bis zur Taille zusammenhielten, die drei obersten wegen der Hitze offen geblieben, wodurch die Aussicht auf ihren schönen Busen erweitert wurde. Ein diamantenes Halsband von unschätzbarem Werthe wurde auf diese Weise auch sichtbar. Eine Straußfeder, mit einer mit Brillanten besetzten Agraffe an ihren Turban befestigt, war noch eine Auszeichnung der schönen Jüdin, worüber die stolzen Damen, welche über ihr saßen, höhnten und spotteten, sie aber insgeheim deshalb beneideten.

Ivanhoe.





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt H Payne sc

Helen Macgregor.

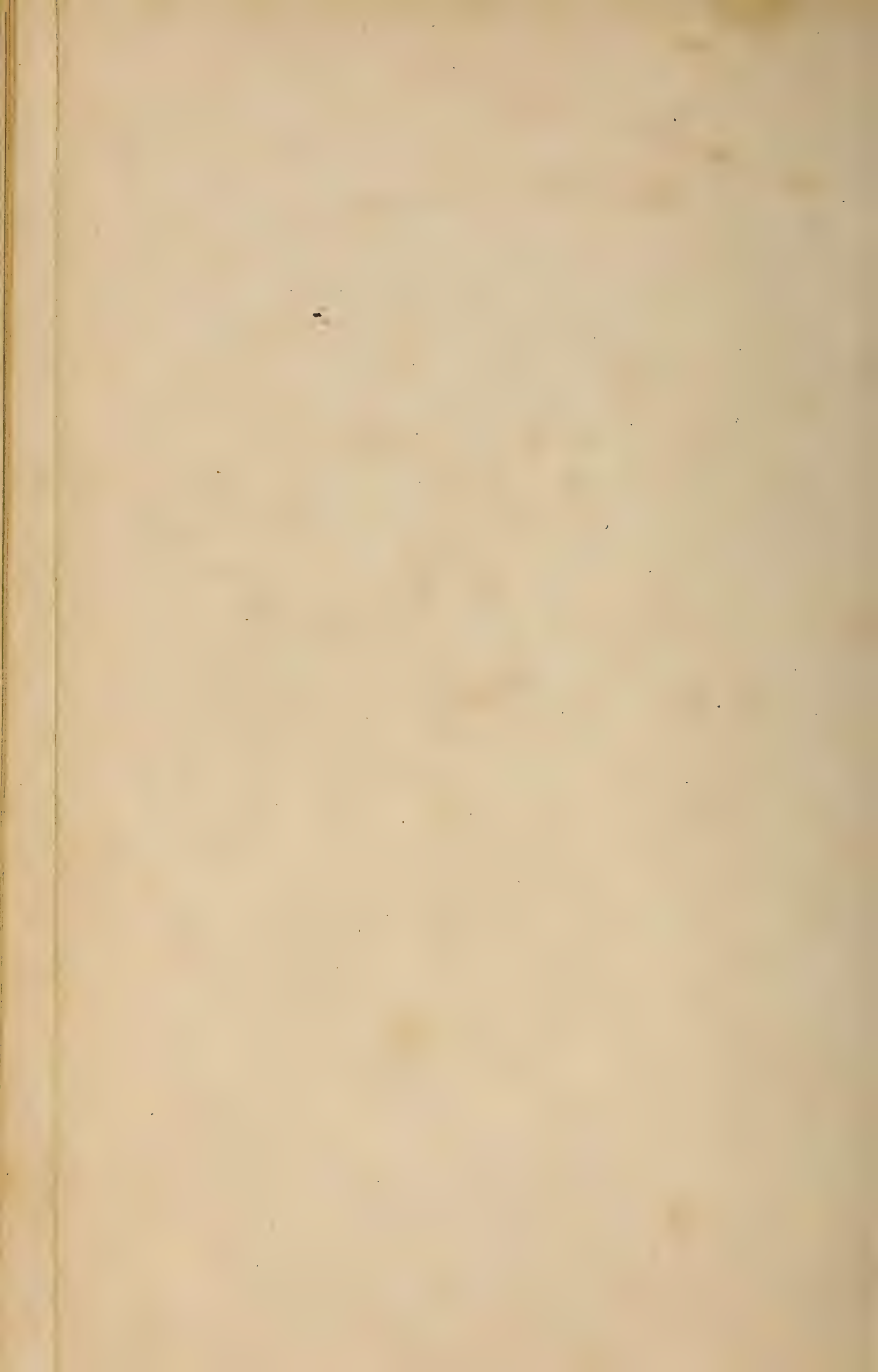


Helene Mac-Gregor.

Der beabsichtigte Angriff wurde durch die unerwartete Erscheinung einer Frau auf dem Gipfel des Felsens verhindert. „Halt!" rief sie mit gebieterischem Tone, „und sagt mir, was Ihr in Mac-Gregors Lande suchet?"

Selten habe ich eine schönere und erhabenere Gestalt gesehen, als diese Frau. Sie mochte zwischen vierzig und fünfzig Jahren sein, und hatte ein Gesicht, das sich früher durch eine männliche Schönheit ausgezeichnet haben mußte, obwohl ihre Züge durch die Wirkung rauher Witterung, und vielleicht auch durch den zerstörenden Einfluß des Kummers und der Leidenschaft tief gefurcht, jetzt nur noch stark, scharf und ausdrucksvoll waren. Sie trug ihren Plaid nicht um den Kopf und die Schultern gelegt, wie es Sitte der schottischen Frauen ist, sondern hatte ihn, nach Art der hochländischen Krieger, um den Leib geschlungen. Eine Mannsmütze mit einer Feder bedeckte ihr Haupt, in der Hand hielt sie ein entblößtes Schwert und ein Paar Pistolen im Gürtel.

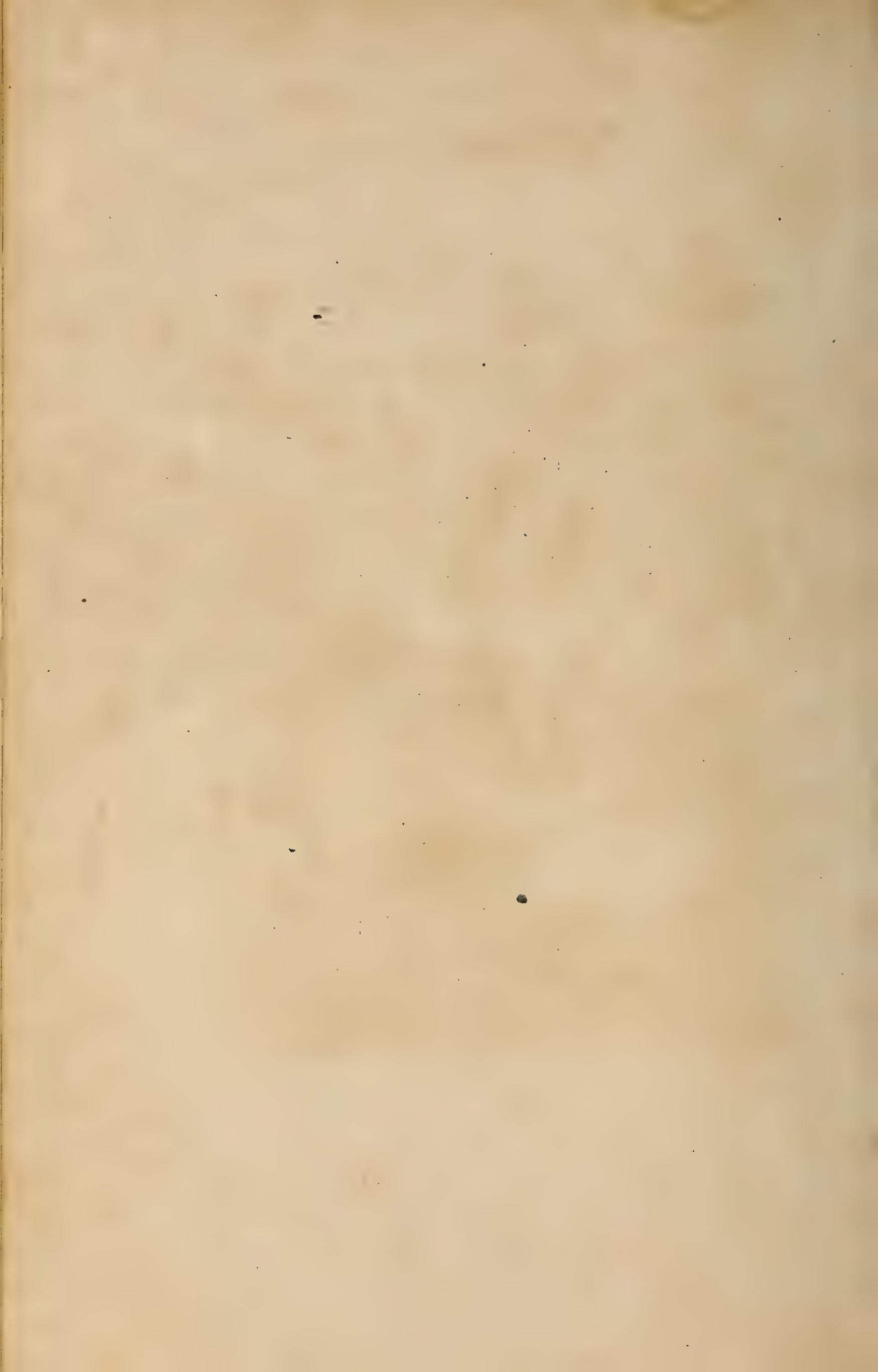
Robin der Rothe.





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt. A.H. Payne sc.

Jacqueline



Jacqueline.

Während er sprach, öffnete sich die Thür, und ein Mädchen, eher über als unter fünfzehn Jahren, trat herein mit einem Präsentirteller, mit Damast verdeckt, worauf eine kleine Schale stand mit jenen getrockneten Pflaumen, die den Ruf der Stadt Tours stets erhöht haben, und einem Becher von sehr kunstreicher Arbeit, durch welche die Goldschmiede der Stadt von alter Zeit her berühmt waren, weil sie so viel Feinheit und Geschick darin darlegten, daß sie sich dadurch vor den andern Städten Frankreichs auszeichneten und selbst die Geschicklichkeit der Hauptstadt übertrafen. Der Anblick dieser jungen Person zog Durward's Aufmerksamkeit auf sich.

Er machte alsbald die Entdeckung, daß eine Fülle langer schwarzer Locken, die nach der Mädchensitte seiner eigenen Heimath ohne alle Verzierung waren, außer einem leicht gewobenen Kranz von Eichenlaub, einen Schleier um ein Gesicht bildeten, welches in seinen regelmäßigen Zügen, dunkeln Augen und sinnendem Ausdruck dem der Melpomene glich, obwohl ein schwaches Roth auf den Wangen und ein feiner Zug an Lipp' und Auge anzudeuten schien, daß Heiterkeit einem so ausdrucksvollen Gesichte nicht fremd war, wenn schon sie nicht sein gewöhnlicher Ausdruck sein mochte. Quentin glaubte selbst zu erkennen, daß wohl drückende Umstände die Ursache sein möchten, warum ein so junges und holdes Gesicht ernster war, als es bei jugendlicher Schönheit gewöhnlich, und da die romantische Einbildungskraft der Jugend schnell damit ist, Schlüsse aus geringen Vordersätzen zu ziehen, so glaubte er aus dem, was folgt, folgern zu können, daß das Schicksal dieser schönen Erscheinung in Schweigen und Geheimniß gehüllt sei.

Quentin Durward.





Leipzig, d. Engl. Kunst Anstalt. A.H.Payne sc

Effie Deans



Effie Deans.

Unter der liebevollen Pflege ihrer Schwester wuchs Effie Deans zur blühenden Jungfrau heran, und ward wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit von Allen, die sie sahen, bewundert. Um ihr anmuthiges Haupt wogte eine Fülle glänzend brauner Locken, und senkte sich, aus einem blau seidenen Netze quillend, auf ein jugendlich lächelndes Antlitz, das Bild der Gesundheit und Freude. Ihre ländliche, eng anschließende Kleidung von einer dunklen Farbe, zeigte die schlanke, leichte, wohlgebildete Gestalt im vortheilhaftesten Lichte.

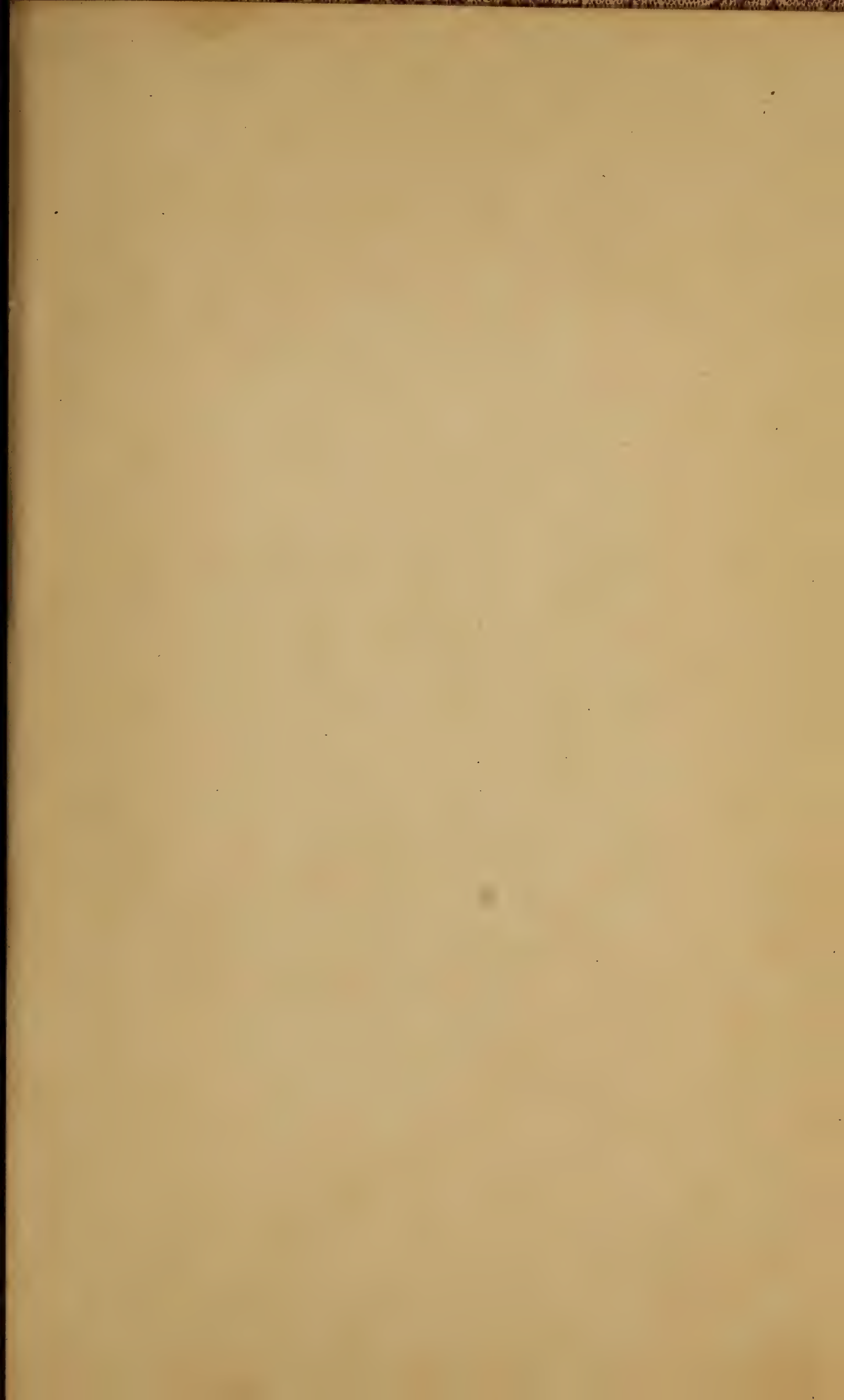
Die wachsenden Reize, dieser Jugendglanz hatten dennoch nicht die Macht, den unerschütterten Sinn und die beharrlichen Blicke des Lord Stummendeich von Jeanie abzuziehen. Jedes andere Auge jedoch, als das seinige, konnte dieses frisch blühende Schönheitsbild nicht ohne Vergnügen betrachten. Der Reisende, schon der Stadt, dem Ziele seiner Bahn, nahe, hielt sein Pferd, die liebliche Gestalt anzuschauen, die mit ihrem Milcheimer auf dem Kopfe so leicht und frei unter ihrer Bürde dahin schwebte, daß diese eine Zierde, nicht ein Hinderniß für sie zu sein schien.

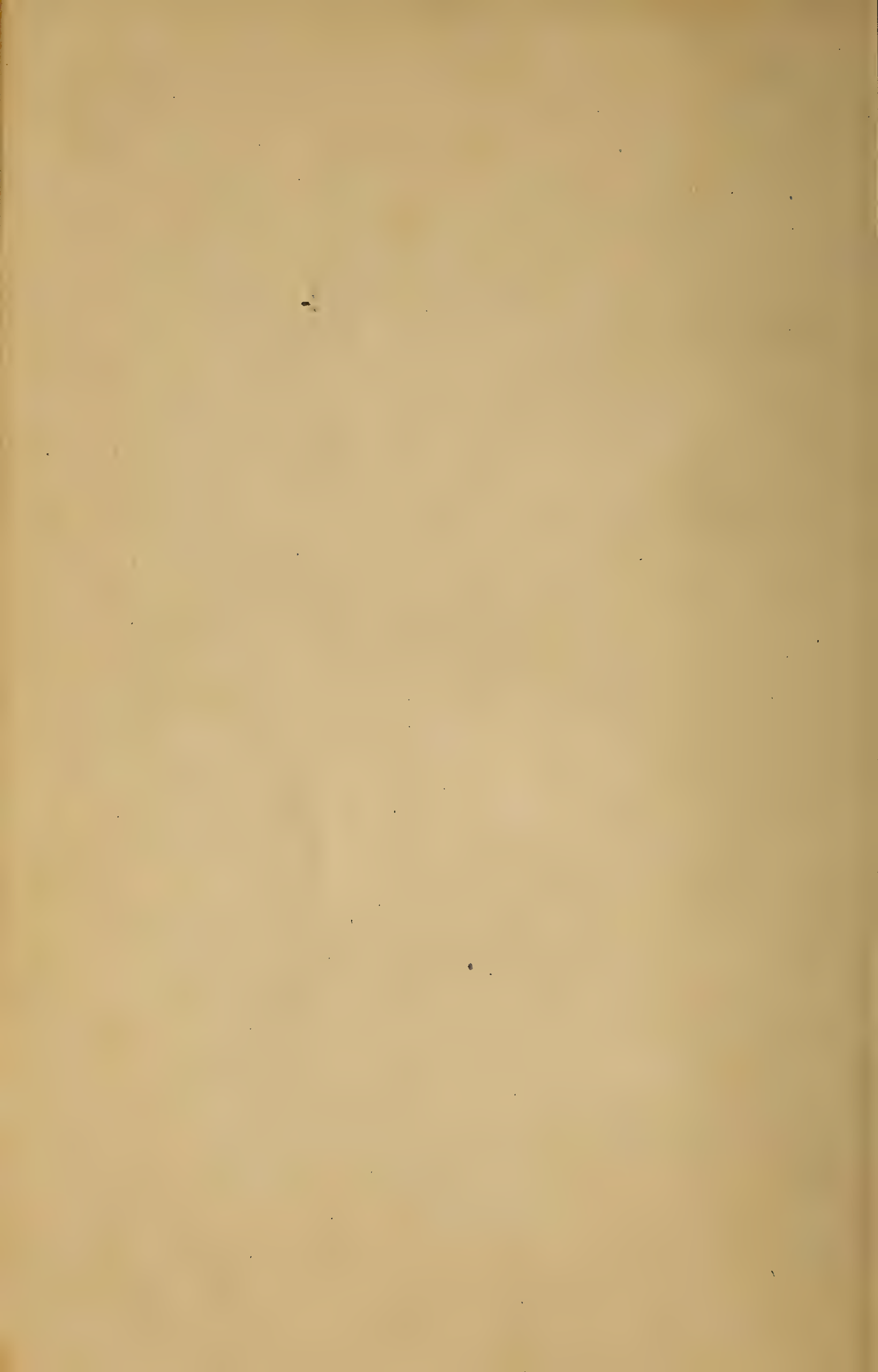
* * *

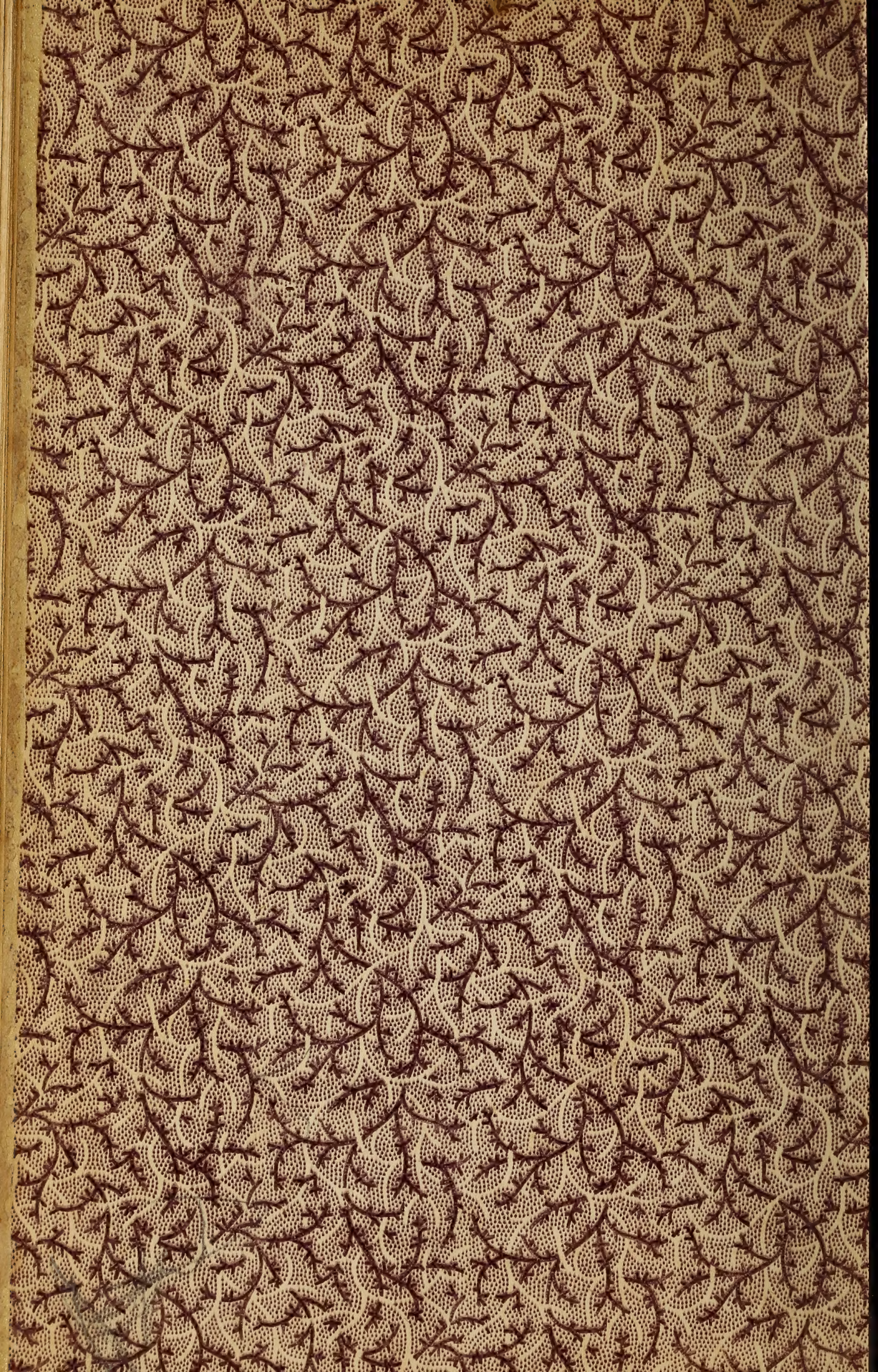
Man nannte sie die Lilie von St. Leonards, ein Name, den sie eben sowohl wegen ihrer Unschuld, als wegen der ungemeinen Lieblichkeit ihres ganzen Wesens verdiente.

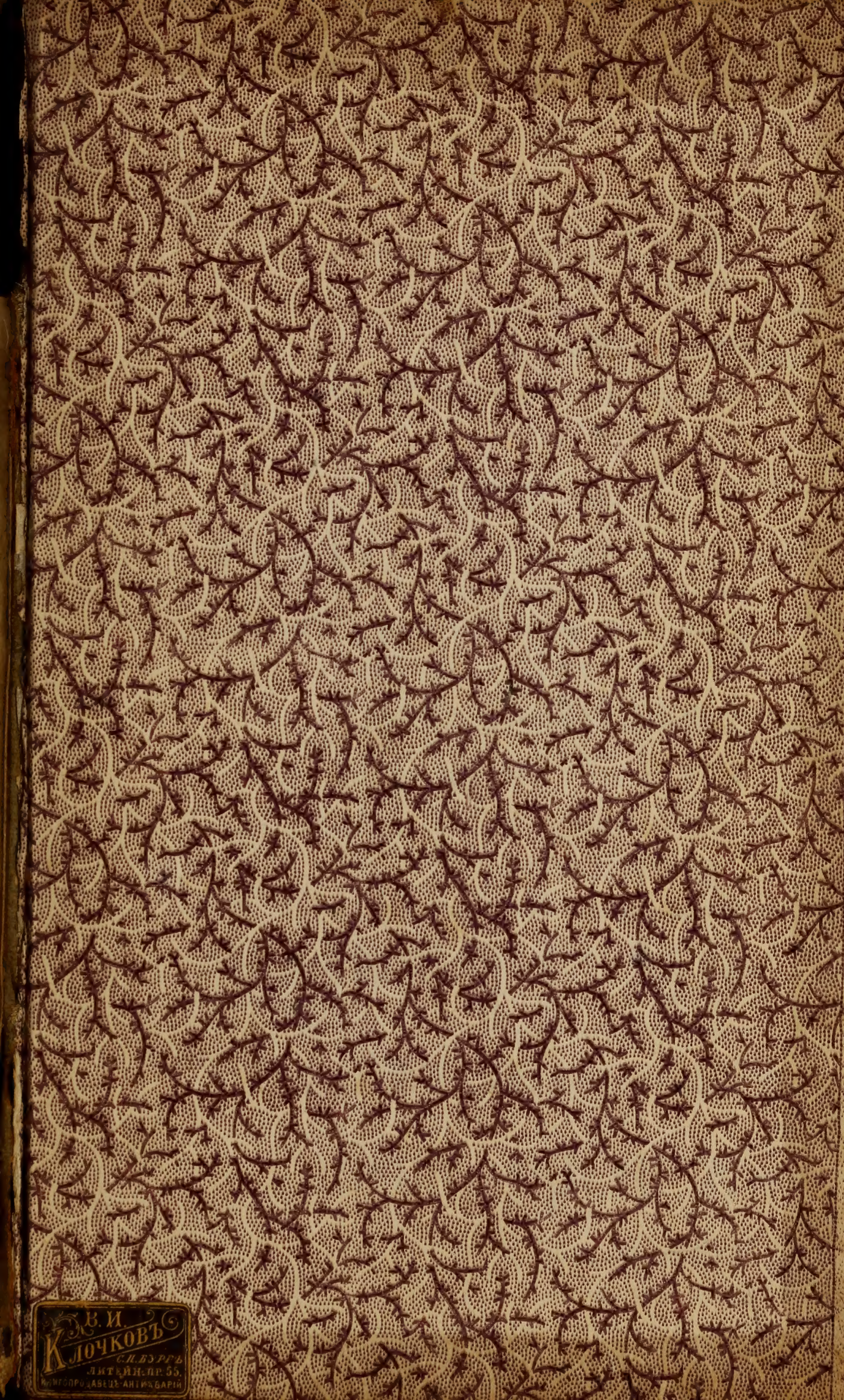
Kerker von Edinburg.










В. И.
Клочковъ
С.П.Бургъ
Литейн. пр. 55.
Книгопродавецъ-антикварій

